

Dezember 2022 | barrierefreie Version

Stabil in der Zeitenwende?

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Nordrhein-Westfalen 2022



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Nordrhein-Westfalen

bringt weiter.

Kontakt bei Rückfragen:

Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen

Presse und Marketing / Arbeitsmarktbeobachtung

Josef-Gockeln-Str. 7

40474 Düsseldorf

Telefon: 0211 4306-555

E-Mail: nordrhein-westfalen.pressemarketing@arbeitsagentur.de

Ausgabe Dezember 2022

Zitiervorschlag

Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion NRW:

„**Stabil in der Zeitenwende?**“

Düsseldorf 2022

Datenstand: November 2022

Sofern in dieser Veröffentlichung Jahreswerte dargestellt werden, so bilden diese für das Jahr 2022 den Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 ab. Die Daten für Dezember 2022 werden erst am 03. Januar 2023 durch den Statistiksservice der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht.

Eine grafische Version dieser Broschüre finden Sie im Internet unter www.arbeitsagentur.de > Über uns > Regionaldirektionen > Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen > Arbeitsmarkt analysieren

Quelle aller Daten

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen (soweit nicht anders angegeben)

Inhalt

Stabil in der Zeitenwende?	4
Das Wichtigste in Kürze	6
BESCHÄFTIGUNG.....	7
<i>Wachsende Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen</i>	7
<i>Erstmals über 7,3 Millionen sozialversicherungspflichtige Beschäftigte.....</i>	8
<i>Flächendeckendes Wachstum der Beschäftigung.....</i>	9
<i>Deutlicher Anstieg der Teilzeitbeschäftigung in Nordrhein-Westfalen.....</i>	10
<i>Wachsende Beschäftigung älterer Arbeitskräfte.....</i>	11
<i>Hoher Beschäftigungsaufbau im Gesundheitswesen und öffentlichem Dienst</i>	12
<i>Erstmals seit 2014 wieder steigende Zahl an Minijobs als Hauptbeschäftigung.....</i>	13
<i>Anteil der Sozialversicherungspflicht an der Gesamtbeschäftigung wächst</i>	14
ARBEITSLOSIGKEIT	15
<i>Zum Jahresende leicht wachsende Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen.....</i>	15
<i>Erholung der Arbeitslosigkeit im gesamten Jahresverlauf 2021.....</i>	15
<i>Arbeitslosigkeit auf niedrigem Niveau.....</i>	16
<i>Flächendeckend sinkende Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt.....</i>	17
<i>Geringe Bewegungen zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit</i>	18
<i>Die Arbeitslosigkeit der Ausländerinnen und Ausländern stagniert.....</i>	19
<i>Kräftiger Rückgang der Arbeitslosigkeit junger Menschen.....</i>	20
<i>Hoher Anteil von Arbeitslosen ohne Berufsabschluss</i>	21
<i>Sinkende Langzeitarbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen</i>	22
<i>In nahezu allen Berufssegmenten sinkende Arbeitslosigkeit</i>	23
<i>Die Unterbeschäftigung sank geringer als die Arbeitslosigkeit.....</i>	24
THEMA: GEFLÜCHTETE MENSCHEN AUS DER UKRAINE.....	25
<i>Starker Anstieg der Arbeitslosen aus der Ukraine.....</i>	25
GEMELDETE ARBEITSSTELLEN	26
<i>Geringe Zahl neu gemeldeter Arbeitsstellen</i>	26
<i>Nur wenige Arbeitsstellen für Teilzeitbeschäftigungen</i>	27
<i>Wachsender Stellenbestand trotz geringer Stellenmeldungen.....</i>	28
<i>Viele Stellenmeldungen aus der Arbeitnehmerüberlassung, aber sinkend.....</i>	29
<i>Geringer Fachkräfte-Pool für die Besetzung offener Stellen</i>	30
KURZARBEIT	31
<i>Zahl der Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeitern zum Jahresende leicht steigend.....</i>	31
<i>Mehr Männer als Frauen von Kurzarbeit betroffen</i>	32
FACHKRÄFTESITUATION UND WEITERBILDUNG	33
<i>Eine Vielzahl von Berufsgruppen mit Fachkräfteengpässen</i>	33
<i>Über 19.400 Berufsabschlüsse werden durch geförderte Weiterbildung anvisiert.....</i>	34

Stabil in der Zeitenwende?

Am 24. Februar überfiel die Armee Russlands das Nachbarland Ukraine. In einer Sondersitzung des Bundestages am 27. Februar sprach Bundeskanzler Olaf Scholz von einer „Zeitenwende“. Der Kanzler kündigte Sanktionen an, zwangsläufig mit Rückwirkungen auch auf die deutsche und europäische Wirtschaft. Er sprach davon, dass die Modernisierung im Land, insbesondere in der Energiewirtschaft, nun keinen Aufschub mehr dulde. Um Menschen und Wirtschaft Handlungsräume zu öffnen und damit den notwendigen Wandel möglich zu machen, kündigte die Bundesregierung Entlastungspakete an.

Auswirkungen dieser Zeitenwende sind auch am Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen zu spüren. Der Überfall auf die Ukraine löste eine starke Fluchtbewegung in Richtung Westen aus. Als Reaktion beschloss der europäische Rat, die Richtlinie über den vorübergehenden Schutz von Vertriebenen im Falle eines sogenannten Massenzustroms anzuwenden. Konkret bedeutete dies, dass ukrainische Staatsbürgerinnen- und Bürger nun unmittelbaren Zugang zum deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bekamen. In NRW schafften schon in den ersten Monaten auf Antrieb fast 14.000 ukrainische Geflüchtete den Sprung in Arbeit, davon rund 10.500 Menschen in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Doch konnten diese ersten schnellen Erfolge natürlich nicht verhindern, dass sich die Betreuung der geflüchteten Frauen und Männer durch die Jobcenter auch statistisch ausgewirkt hat. Im November waren 40.000 geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer arbeitslos gemeldet, die Arbeitslosigkeit lag erstmals seit zwei Jahren wieder über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres – um 18.000 arbeitslos gemeldete Personen. Umgekehrt bedeutet das: Ohne die ukrainischen Geflüchteten hätte sich der schon lange andauernde Schrumpfkurs der Arbeitslosigkeit in NRW gehalten.

2022, im Jahr der Zeitenwende, blieb der Arbeitsmarkt in NRW also trotz großer Herausforderungen stabil. Auch wenn die angespannte wirtschaftliche Lage zu einer unruhigeren Entwicklung des Arbeitsmarktes führte. Im Oktober blieb die übliche Herbstbelebung deutlich hinter den Erwartungen zurück. Doch im November, die konjunkturellen Unterstützungsmaßnahmen der Bundesregierung standen fest, normalisierte sich die Entwicklung wieder. Und auch wenn in naher Zukunft die Unternehmen voraussichtlich bei Neueinstellungen zurückhaltend sein werden, ist weiter mit einem stabilen Arbeitsmarkt zu rechnen. Denn Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber werden ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch unter konjunkturellen Druck zu halten versuchen.

Grund ist, dass der Arbeitsmarkt von einem Wandel geprägt ist, der schon lange vor der politischen Zeitenwende eingesetzt hat. Der Arbeitsmarkt hat sich teilweise von der konjunkturellen Entwicklung „abgekoppelt“, denn Arbeitskräfte, zumal die qualifizierten, werden zunehmend gesucht. So beschreibt das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg die Auswirkungen dieses Wandels, der vor allem auf Modernisierungen und Transformationen in der Wirtschaft sowie die demografische Entwicklung zurückzuführen ist. Dieser Wandel geht stetig weiter: In NRW arbeiten heute rund 1,1 Millionen Menschen mehr sozialversicherungspflichtig als noch vor zehn Jahren. Im August 2022 wurde erstmals die Marke von 7,3 Millionen Beschäftigten geknackt. Doch gleichzeitig kommt die Demografie nicht mit, im selben Zeitraum ist die NRW-Bevölkerung nur um rund 380.000 Einwohnerinnen und Einwohner gewachsen.

Diese Zahlen zeigen uns auch: Es ist in den vergangenen Jahren immer besser gelungen, die Potentiale am Arbeitsmarkt zu mobilisieren. Die Zahl arbeitsloser Menschen ist deutlich zurückgegangen. Die Erwerbstätigkeit der Frauen ist deutlich gestiegen. Und beinahe die Hälfte des Beschäftigungs-Wachstums geht auf den Eintritt ausländischer Staatsangehöriger in Erwerbstätigkeit zurück – Ukrainerinnen und Ukrainer sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Andererseits wird es aufgrund des kleiner werdender Fachkräftepools für Unternehmen und Betriebe immer schwieriger, Stellen zu besetzen. Verschärft auch durch die Modernisierung und Transformation der Arbeitswelt, durch die neue Ansprüche an die Qualifikation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt werden. Steigende Anforderungen aufgrund des Wandels der Arbeitswelt, eine geringere Zahl an Fachkräften, die eine Arbeitsstelle suchen, eine wachsende Zahl an Fachkräften der Baby-Boomer-Generation, die in den Ruhestand eintreten: Für die Wirtschaft bedeutet das ein erhebliches Risiko. Zum Beispiel steht und fällt die mit der Zeitenwende verbundene beschleunigte Energiewende mit dem qualifizierten Personal, das sie umzusetzen versteht.

Woher kommen die qualifizierten Arbeitskräfte der Zukunft? Die erste Stellschraube für Unternehmen und Arbeitsmarktpolitik ist die berufliche Bildung. Sie wird allerdings von zwei Seiten beeinflusst, hier die demografische Entwicklung, dort der zunehmende Wettbewerb mit einer akademischen Bildung, die auch nicht mehr alle ihre Plätze besetzen kann. Einfache Rezepte gibt es nicht mehr. Dafür aber gute Angebote wie die Teilzeitberufsausbildung, durch die weitere Potentiale am Ausbildungsmarkt erschlossen werden können. Hoffnung weckt, dass ab 2027 die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger wieder steigen wird. Viele dieser jungen Menschen haben eine Zuwanderungsgeschichte, für sie ist das deutsche Ausbildungssystem keine Selbstverständlichkeit. Auch deshalb müssen wir gemeinsam mehr und zusätzliches Engagement in die Berufsorientierung investieren.

Der wichtigste Hebel ist die Qualifizierung von Menschen im Inland. Vielen fehlt vielleicht die Ausbildung, nicht aber das Talent, um nach einer Weiterbildung erfolgreich als Fachkraft zu arbeiten. Oder sich zum Beispiel als lebensältere Fachkraft im Zuge der Transformation noch einmal weiter zu entwickeln. Oder auch den in der Regel gut ausgebildeten Menschen mit Behinderung eine Chance zu geben. Als Begleiterinnen in der Transformation stehen die Arbeitsagenturen Menschen und Unternehmen mit Beratung und Unterstützung mit vielseitigen Angeboten zur Seite. Weiter an Bedeutung gewinnt die dritte Säule der Fachkräftesicherung, die Zuwanderung aus dem Ausland. Sie wird nach Ansicht des IAB den Arbeitsmarkt in Balance halten müssen. Ein einfaches Rezept bietet aber auch sie nicht.

Der Arbeitsmarkt hat sich 2022, im Jahr der „politischen Zeitenwende“, stabil gezeigt. Doch stehen erhebliche arbeits- und ausbildungsmarktpolitische Anstrengungen an, damit auch in Zukunft in NRW eine leistungsstarke Wirtschaft ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter findet.

Das Wichtigste in Kürze

- Das Jahr 2022 wird vor allem durch den Überfall der Russischen Föderation auf die Ukraine in Erinnerung bleiben. Viele Ukrainerinnen und Ukrainer verließen ihre Heimat unter anderem in Richtung Nordrhein-Westfalen. Die Preise für Energie und für viele Produkte stiegen deutlich an, sogar eine Energieknappheit drohte. Dadurch hielten sich die Arbeitgeber bei der Meldung und Besetzung offener Stellen zurück. Trotz dieser Rahmenbedingungen blieb der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen erstaunlich stabil. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erreichte erstmals 7,3 Millionen Menschen, die Arbeitslosigkeit lag zum Jahresende 2022 nur aufgrund der Aufnahme der ukrainischen geflüchteten Menschen in die Grundsicherung über dem Vorjahreswert.
- Im August 2022 überschritt die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen laut einer Hochrechnung die Marke von 7,3 Millionen Beschäftigten. Das waren 1,9 Prozent mehr als noch ein Jahr zuvor. Die Corona-Pandemie hat damit den Beschäftigungsaufbau nur kurzzeitig gestoppt.
- Dies wurde auch durch den Einsatz der Kurzarbeit ermöglicht, wobei die Zahl der Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter im Jahresverlauf 2022 kräftig abnahm. Laut Hochrechnung für August 2022 waren noch rund 20.000 Menschen in 1.500 Betrieben in Kurzarbeit. Dies entspricht einer Quote von 0,3 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten.
- Die ausschließlich ausgeübte geringfügig entlohnte Beschäftigung stieg in Nordrhein-Westfalen erstmals seit März 2014 wieder leicht an. Das Wachstum betrug im März 2022 gegenüber dem Vorjahr +0,5 Prozent.
- Trotz der Zunahme der Arbeitslosigkeit seit Mitte 2022 aufgrund der Aufnahme der ukrainischen geflüchteten Menschen in die Grundsicherung liegt die Arbeitslosigkeit noch immer auf einem niedrigen Niveau. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit im Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 betrug rund 666.500 Personen, rund 51.700 Arbeitslose oder -7,2 Prozent weniger als im Jahresdurchschnitt 2021.
- In den Monaten Juni bis November 2022 meldeten sich rund 82.500 ukrainische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Nordrhein-Westfalen arbeitslos. Dadurch stieg der Bestand der arbeitslosen Ukrainerinnen und Ukrainer deutlich an und lag im November 2022 bei 42.113 Personen.
- Die Arbeitskräftenachfrage in Nordrhein-Westfalen war im gesamten Jahresverlauf gehemmt. Trotz geringer Stellenmeldungen der Arbeitgeber verfehlte der Stellenbestand nur knapp den Höchstwert von rund 170.000 Stellen. Die Unsicherheiten aufgrund der drohenden Energieknappheit und den gestiegenen Preisen für Energie und Vorprodukte führte zu einer Zurückhaltung bei der Besetzung offener Stellen.

BESCHÄFTIGUNG

Wachsende Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen überstieg von März 2017 bis März 2020 durchgehend die Vorjahreswerte mit einer Veränderungsrate von mindestens 1,3 Prozent. Ab Juni 2020 sank die Vorjahresveränderung auf den Vorjahreswert ab und bewegte sich bis März 2021 zwischen -0,3 Prozent und +0,2 Prozent. Ab Juni 2021 lag die Vorjahresveränderung wieder bei mindestens +1,8 Prozent, im März 2022 bei +2,3 Prozent.

Die Septemberwerte betragen im März 2017 6.668.754 Beschäftigte mit einem Plus von 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im März 2018 6.824.482 Beschäftigte mit einem Plus von 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im März 2019 6.962.590 Beschäftigte mit einem Plus von 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im März 2020 7.054.675 Beschäftigte mit einem Plus von 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im März 2021 7.066.492 Beschäftigte mit einem Plus von 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im März 2022 7.231.650 Beschäftigte mit einem Plus von 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr und in der ersten Hochrechnung für September 2022 7.341.200 Beschäftigte mit einem Plus von 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Seit Ende der Finanzkrise 2010 wächst die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen durchgehend an. Lediglich im Jahr 2020 führten die Eindämmungsmaßnahmen gegen die Corona-Pandemie kurzzeitig zu einer Stagnation. Aber selbst in dieser Zeit waren keine starken Beschäftigungsverluste erkennbar. Mit Beginn des Frühjahrs 2021 legte die Beschäftigung wieder zu und blieb seitdem regelmäßig knapp zwei Prozent über dem Vorjahreswert. Mit Stand März 2022 wuchs sie gegenüber dem Vorjahr um rund 165.000 Personen oder 2,3 Prozent.
- Innerhalb von fünf Jahren wuchs damit die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung trotz der Pandemie um über 560.000 Personen, ein Plus von mehr als acht Prozent. In den vergangenen zehn Jahren stieg die Beschäftigung sogar um rund 1,1 Millionen Menschen an. Dies entspricht einer Steigerung von über 18 Prozent.

Hintergrund

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen unter anderem Auszubildende, Praktikanten, Werkstudenten, behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen sowie Personen, die ein freiwilliges soziales, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gezählt werden die geringfügig Beschäftigten, für die nur pauschale Sozialversicherungsabgaben zu leisten sind. Auch Beamte, Selbständige und mithelfende Familienangehörige sowie Berufs- und Zeitsoldaten zählen nicht zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten.

Erstmals über 7,3 Millionen sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen betrug laut Hochrechnung im September 2022 7.341.200 Beschäftigte, +1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der aktuellste endgültige Wert stammt aus Mai 2022. Es gab 7.244.122 Beschäftigte, +2,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Seit April 2021 stieg die Vorjahresveränderung wieder an. Die geringste Beschäftigung im Zeitraum von Januar 2021 bis September 2022 betrug im Januar 2020 7.044.371 Beschäftigte, -0,1 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Anfang 2021 waren noch die Einschränkungen des zweiten Lockdowns gegen die Corona-Pandemie spürbar. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stagnierte im ersten Quartal 2021. Seit April 2021 wächst die Beschäftigung wieder an, zu Beginn des Jahres 2022 sogar um über zwei Prozent. Im September 2021 erreichte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen erstmals die Marke von 7,2 Millionen Beschäftigten, laut einer Hochrechnung im August 2022 sogar die Marke von 7,3 Millionen Beschäftigten.
- Trotz der positiven Entwicklung im bisherigen Jahr 2022 treten seit Juni 2022 erste Hinweise auf eine gebremste Entwicklung in den kommenden Monaten auf. Der Abstand zum Vorjahr sank jeweils leicht ab bis auf ein Plus von 1,8 Prozent in der Hochrechnung für September 2022.
- Im Gegensatz zur Zeit der Lockdowns in den Jahren 2020 und 2021 gegen die Corona-Pandemie bleiben derzeit hauptsächlich die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe, in der Arbeitnehmerüberlassung und in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen hinter den übrigen Branchen zurück. Während der massiven Eindämmungsmaßnahmen gegen Corona waren nahezu alle Branchen betroffen.

Flächendeckendes Wachstum der Beschäftigung

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen betrug im März 2022 7.231.650 Beschäftigte, +165.158 Beschäftigte mehr als im Jahr zuvor. Im Bergischen Land betrug die Beschäftigung 682.088 Beschäftigte, +12.674 Personen oder +1,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im Münsterland betrug die Beschäftigung 685.312 Beschäftigte, +17.883 Personen oder +2,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. In Ostwestfalen-Lippe betrug die Beschäftigung 878.932 Beschäftigte, +20.831 Personen oder +2,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im Rheinland betrug die Beschäftigung 2.710.956 Beschäftigte, +65.271 Personen oder +2,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im Ruhrgebiet betrug die Beschäftigung 1.704.954 Beschäftigte, +40.046 Personen oder +2,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. In Südwestfalen betrug die Beschäftigung 569.408 Beschäftigte, +8.453 Personen oder +1,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die Beschäftigung wächst in allen Arbeitsmarktregionen Nordrhein-Westfalens, allerdings in unterschiedlicher Stärke. Im Bergischen Land und in Südwestfalen beträgt die Veränderungsrate weniger als zwei Prozent. In allen anderen Regionen wächst die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in einem Korridor von 2,4 bis 2,7 Prozent.
- Im Bergischen Land sank die Beschäftigung hauptsächlich im produzierenden Gewerbe und dort vor allem im Chemiebereich ab. Dies wurde zwar durch den Beschäftigungsaufbau im Dienstleistungsgewerbe kompensiert, die Gesamtentwicklung blieb aber im Bergischen Land dadurch hinter dem Landesdurchschnitt zurück.
- Südwestfalen ist die einzige Arbeitsmarktregion in Nordrhein-Westfalen, in der vor Beginn der Corona-Pandemie die Beschäftigung rückläufig war, wenn auch nur gering mit einem Minus von -0,1 Prozent im März 2020 gegenüber März 2019. Die Transformation im produzierenden Gewerbe führte in Südwestfalen in den vergangenen Jahren vor allem in den metallverarbeitenden Betrieben zu einem Rückgang überwiegend von Arbeitsplätzen für Helferinnen und Helfern sowie von Fachkräften auf dem Niveau der dualen Ausbildung. Dies setzt sich nun weiter fort. Aus diesem Grund erholte sich die Beschäftigung weniger stark als in den übrigen Regionen in Nordrhein-Westfalen.

Deutlicher Anstieg der Teilzeitbeschäftigung in Nordrhein-Westfalen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen nach Geschlecht: Die Beschäftigung der Männer betrug im März 2022 3.928.941 Beschäftigte, ein Anteil von 54,3 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +2,2 Prozent. Die Beschäftigung der Frauen betrug 3.302.709 Beschäftigte, ein Anteil von 45,7 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +2,5 Prozent.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen nach Arbeitszeit: Die Beschäftigung in Vollzeit betrug im März 2022 5.147.099 Beschäftigte, ein Anteil von 71,2 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +1,7 Prozent. Die Beschäftigung in Teilzeit betrug 2.084.551 Beschäftigte, ein Anteil von 28,8 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +4,0 Prozent.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen nach Nationalität: Die Beschäftigung von Deutschen betrug im März 2022 6.250.974 Beschäftigte, ein Anteil von 86,4 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +1,3 Prozent. Die Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern betrug 980.580 Beschäftigte, ein Anteil von 13,6 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +9,5 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der Frauen wuchs zwischen März 2022 und März 2021 mit einem Plus von +2,5 Prozent oder 80.497 Frauen. Rund zwei Drittel des Zuwachses übt eine Teilzeittätigkeit aus. Die Beschäftigung der Männer stieg im gleichen Zeitraum um +2,2 Prozent oder 84.661 Männern. Von diesem Zuwachs übt rund ein Drittel eine Teilzeittätigkeit aus.
- Insgesamt wuchs die Teilzeitbeschäftigung um +4,0 Prozent an, allerdings nicht auf Kosten der Vollzeitbeschäftigung. Diese stieg um +1,7 Prozent an. Etwa 29 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen sind nicht mit voller Stundenzahl tätig. Es gibt deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Während rund zwölf Prozent der Männer in Teilzeit arbeiten, sind es bei den Frauen 48 Prozent. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) prognostiziert für Deutschland im Jahr 2023 ein steigendes Stunden-Arbeitsvolumen von +0,8 Prozent, nachdem es im Jahr 2022 gegenüber 2021 um +1,5 Prozent wuchs. Das Arbeitsvolumen würde damit im Jahr 2023 einen neuen Rekordwert erreichen und damit die Einbußen aufgrund der hohen Kurzarbeit während der Corona-Pandemie ausgleichen (siehe IAB-Kurzbericht 15/2022).
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von ausländischen Staatsangehörigen wuchs im Zeitraum von März 2021 bis März 2022 um rund 84.800 Beschäftigte oder +9,5 Prozent kräftig an. Die Beschäftigung von Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern aus der Europäischen Union stieg um rund 28.900 Beschäftigte oder +7,3 Prozent, darunter rund 21.700 Beschäftigte oder +9,2 Prozent aus den Staaten der EU-Erweiterung seit 2004, unter anderem Polen, Rumänien und Bulgarien. Die Beschäftigung der Staatsangehörigen aus Drittstaaten stieg um rund 55.800 Beschäftigte oder +11,2 Prozent, darunter rund 1.500 Beschäftigte oder +16,8 Prozent aus der Ukraine.

Wachsende Beschäftigung älterer Arbeitskräfte

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen nach Alter: Die Beschäftigung der Menschen unter 25 Jahren betrug im März 2022 738.748 Beschäftigte, ein Anteil von 10,2 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +2,7 Prozent. Die Beschäftigung der Menschen von 25 bis unter 55 Jahren betrug 4.831.648 Beschäftigte, ein Anteil von 66,8 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +1,4 Prozent. Die Beschäftigung der Menschen von 55 bis unter 65 Jahren betrug 1.559.130 Beschäftigte, ein Anteil von 21,6 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +4,6 Prozent. Die Beschäftigung der Menschen von 65 Jahren und älter betrug 102.123 Beschäftigte, ein Anteil von 1,4 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +13,5 Prozent.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen nach Anforderungsniveau: Die Beschäftigung von Helferinnen und Helfern betrug im März 2022 1.230.263 Beschäftigte, ein Anteil von 17,0 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +6,7 Prozent. Die Beschäftigung von Fachkräften betrug 4.065.113 Beschäftigte, ein Anteil von 56,2 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -0,1 Prozent. Die Beschäftigung von Spezialistinnen und Spezialisten betrug 933.935 Beschäftigte, ein Anteil von 12,9 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +6,7 Prozent. Die Beschäftigung von Expertinnen und Experten betrug 957.598 Beschäftigte, ein Anteil von 13,2 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +3,5 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die demografische Entwicklung führte weiterhin zu einer steigenden Beschäftigung älterer Arbeitskräfte. Auch in der Bevölkerung wird diese Altersgruppe immer größer, was ein Wachstum der Beschäftigung begünstigt. Die Menschen werden in ihrem Beschäftigungsverhältnis älter. Die Chancen älterer Arbeitskräfte, eine Arbeitsstelle zu erhalten, falls Arbeitslosigkeit eingetreten ist, sind allerdings noch immer geringer als die von jüngeren Menschen.
- Die Zahl der Arbeitskräfte, die eine höherwertige Tätigkeit ausüben, stieg von März 2021 bis März 2022 an; bei den spezialisierten Fachkräften um +6,7 Prozent, bei den Expertinnen und Experten um +3,5 Prozent. Gegenüber dem letzten Jahr ohne Corona-Einschränkungen März 2019 stieg die Beschäftigung bei den spezialisierten Fachkräften um +9,8 Prozent, bei den Expertinnen und Experten um +8,0 Prozent. Zu keinem Zeitpunkt während der Corona-Pandemie sank die Zahl der Beschäftigten beider Anforderungsniveaus gegenüber dem jeweiligen Vorjahreswert ab.
- Dies und auch der Rückgang der Fachkräfte um -0,1 Prozent steht unter anderem in direktem Zusammenhang mit Veränderungen in der Einstufung verschiedener Berufe. So wurden Anfang 2021 beispielsweise die Erzieherinnen und Erzieher aus dem Anforderungsniveau Fachkraft in das höhere Anforderungsniveau Spezialist übertragen. Dadurch sank die Zahl der Erzieherinnen und Erzieher im Anforderungsniveau Fachkraft um rund 27.000 Personen, welche nun dem Anforderungsniveau Spezialist zugerechnet werden. Lässt man die Veränderungen in der Zuordnung von Berufen der vergangenen zwei Jahre beiseite, so stieg die Beschäftigung der Fachkräfte um rund 30.000 Personen oder +0,8 Prozent.

Hoher Beschäftigungsaufbau im Gesundheitswesen und öffentlichem Dienst

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Top 10 der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen im März 2022 nach Wirtschaftsabteilungen: Gesundheitswesen mit 603.580 Beschäftigten, ein Anteil von 8,3 Prozent; Einzelhandel ohne Kraftfahrzeuge mit 529.437 Beschäftigten, ein Anteil von 7,3 Prozent; Öffentliche Verwaltung mit 399.424 Beschäftigten, ein Anteil von 5,5 Prozent; Großhandel ohne Kraftfahrzeuge mit 366.340 Beschäftigten, ein Anteil von 5,1 Prozent; Sozialwesen ohne Heime mit 357.997 Beschäftigten, ein Anteil von 5,0 Prozent; Erziehung und Unterricht mit 296.636 Beschäftigten, ein Anteil von 4,1 Prozent; Bauinstallationen und Ausbaugewerbe mit 291.330 Beschäftigten, ein Anteil von 4,0 Prozent; Heime ohne Erholungs- und Ferienheime mit 253.816 Beschäftigten, ein Anteil von 3,5 Prozent; Maschinenbau mit 208.202 Beschäftigten, ein Anteil von 2,9 Prozent; Herstellung von Metallerzeugnissen mit 205.950 Beschäftigten, ein Anteil von 2,8 Prozent.

Steigerungen gegenüber März 2021: Gesundheitswesen mit +17.487 Beschäftigten oder +3,0 Prozent; Öffentliche Verwaltung mit +15.834 Beschäftigten oder +4,1 Prozent; Einzelhandel ohne Kraftfahrzeuge mit +13.249 Beschäftigten oder +2,6 Prozent; Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben mit +13.191 Beschäftigten oder +7,0 Prozent; Gastronomie mit +12.685 Beschäftigten oder +9,9 Prozent. Rückgänge gegenüber März 2021: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit -3.610 Beschäftigten oder -4,2 Prozent; Herstellung von chemischen Erzeugnissen mit -3.228 Beschäftigten oder -3,1 Prozent; Metallerzeugung und Metallbearbeitung mit -2.277 Beschäftigten oder -2,1 Prozent; Maschinenbau mit -2.023 Beschäftigten oder -1,0 Prozent; Erbringung von Finanzdienstleistungen mit -1.614 Beschäftigten oder -1,3 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wuchs im Zeitraum von März 2021 bis März 2022 am stärksten im Dienstleistungs-Sektor mit einem Plus von rund 155.800 Beschäftigten oder +3,0 Prozent. Nur in wenigen Branchen des Dienstleistungssektors sank die Beschäftigung, wie beispielsweise bei den Finanzdienstleistungen, in der Luftfahrt oder in den Reisebüros. Das verarbeitende Gewerbe stieg um rund 9.000 Beschäftigte oder +0,5 Prozent. Auch die Landwirtschaft konnte Beschäftigung aufbauen, und zwar um 400 Beschäftigte oder +1,3 Prozent.
- Viele Branchen des verarbeitenden Gewerbes leiden noch immer unter Lieferengpässen. Vor allem die Branchen, die elektronische Komponenten benötigen, klagen über Schwierigkeiten, die benötigten Vorprodukte zu beschaffen, wie zum Beispiel der Maschinenbau oder auch die Unternehmen, die Kraftwagen und Kraftwagenteile herstellen. Hinzu kommen stark gestiegene Preise für Energie und Vorprodukte. Aus der Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in NRW zum Herbst 2022 geht hervor, dass vier von fünf Industrie-Unternehmen die Energie- und Rohstoffpreise als Konjunkturrisiko sehen.

Hintergrund

Die Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) ist hierarchisch aufgebaut und besteht aus fünf Ebenen: Die oberste Ebene der Wirtschaftsabschnitte enthält nur 21 Kategorien, die dann in Wirtschaftsabteilungen, -gruppen, -klassen und schließlich -unterklassen – mit 839 Kategorien – unterteilt werden können.

Erstmals seit 2014 wieder steigende Zahl an Minijobs als Hauptbeschäftigung

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen lag von März 2017 bis Dezember 2019 durchgehend unter den Vorjahreswerten mit einer Veränderungsrate von mindestens 1,4 Prozent. Ab März 2020 sank die Vorjahresveränderung schneller ab und bewegte sich bis Dezember 2021 zwischen -0,7 Prozent und -9,0 Prozent. Im März 2022 stieg die ausschließlich geringfügige Beschäftigung über den Vorjahreswert mit einem Plus von +0,5 Prozent.

Die Märzwerte betragen im März 2017 1.183.626 Beschäftigte mit einem Minus von 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im März 2018 1.165.183 Beschäftigte mit einem Minus von 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im März 2019 1.141.608 Beschäftigte mit einem Minus von 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im März 2020 1.082.503 Beschäftigte mit einem Minus von 5,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im März 2021 1.001.036 Beschäftigte mit einem Minus von 7,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr und im März 2022 1.006.189 Beschäftigte mit einem Plus von 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Von März 2017 bis März 2022 sank die Beschäftigung um -177.437 Beschäftigte oder -15,0 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Schon im Vorfeld der Einführung des Mindestlohnes im Jahr 2015 sank die ausschließlich ausgeübte geringfügig entlohnte Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen kontinuierlich. Mit den Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus verstärkte sich dieser Trend. In beiden Lockdowns sank die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten stark ab und konnte sich auch im Sommer 2021 nur unzureichend erholen. Im März 2022 wuchs die ausschließlich ausgeübte geringfügig entlohnte Beschäftigung erstmals seit dem ersten Quartal 2014 wieder leicht um rund 5.200 Personen oder +0,5 Prozent an.
- Dabei bleibt die Entwicklung der Minijobs der Frauen hinter der der Männer zurück. Die Zahl der Frauen mit einer geringfügig entlohnten Beschäftigung als Hauptbeschäftigung stieg von März 2021 auf März 2022 um +0,2 Prozent oder rund 1.000 Personen. Die vergleichbare Beschäftigung der Männer stieg im gleichen Zeitraum um +1,1 Prozent oder 4.100 Personen.
- Im 5-Jahres-Vergleich sank die geringfügig entlohnte Beschäftigung der Frauen um rund 136.600 Beschäftigte oder -18,2 Prozent, die der Männer um rund 40.800 Beschäftigte oder -9,4 Prozent.

Anteil der Sozialversicherungspflicht an der Gesamtbeschäftigung wächst

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen im März 2022 mit Vergleich zum Vorjahr: Gesamtbeschäftigung: 8.265.145 Beschäftigte, +170.342 Beschäftigte oder +2,1 Prozent; Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung: 7.231.650 Beschäftigte, +165.158 Beschäftigte oder +2,3 Prozent; Geringfügige Beschäftigung Insgesamt: 1.724.113 Beschäftigte, +66.985 Beschäftigte oder +4,0 Prozent; Geringfügig entlohnte Beschäftigung: 1.690.453 Beschäftigte, +66.224 Beschäftigte oder +4,1 Prozent; Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung: 1.006.189 Beschäftigte, +5.153 Beschäftigte oder +0,5 Prozent; Geringfügig entlohnte Beschäftigung im Nebenjob: 684.264 Beschäftigte, +61.071 Beschäftigte oder +9,8 Prozent; Kurzfristige Beschäftigung: 33.660 Beschäftigte, +761 Beschäftigte oder +2,3 Prozent; Ausschließlich kurzfristige Beschäftigung: 27.306 Beschäftigte, +31 Beschäftigte oder +0,1 Prozent; Kurzfristige Beschäftigung im Nebenjob: 6.354 Beschäftigte, +730 Beschäftigte oder +13,0 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Insgesamt befanden sich im März 2022 in Nordrhein-Westfalen 8.265.145 Menschen in einer Beschäftigung. Der Anteil der sozial abgesicherten Beschäftigung an der Gesamtbeschäftigung stieg in den vergangenen Jahren stetig an. Derzeit macht sie rund 87,5 Prozent nach 87,3 Prozent im Vorjahr aus. Die Gesamtbeschäftigung bildet sich aus der Summe der sozialversicherungspflichtigen und der ausschließlich geringfügigen Beschäftigung.
- Neben den mehr als sieben Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren im März 2022 noch 1.724.113 Menschen geringfügig beschäftigt. Davon gingen 1.006.189 Personen ausschließlich einer geringfügig entlohnten Beschäftigung nach. Die ausschließlich ausgeübte kurzfristige Beschäftigung hat in Nordrhein-Westfalen eine untergeordnete Bedeutung. An der Gesamtbeschäftigung hatte sie im März 2022 mit 27.306 Personen lediglich einen Anteil von rund 0,3 Prozent.
- Zusätzlich üben noch 684.264 Beschäftigte eine geringfügig entlohnte Beschäftigung und 6.354 Beschäftigte eine kurzfristige Beschäftigung im Nebenjob aus.

Hintergrund

In der Beschäftigungsstatistik ergeben sich die „geringfügig Beschäftigten“ als Summe aus „geringfügig entlohnten Beschäftigten“ und „kurzfristig Beschäftigten“. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung im Monat 450 Euro nicht überschreitet. Die Grenze steigt ab Oktober 2022 auf 520 Euro monatlich. Bei Kombination einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung mit einem Mini-Job bleibt dieser sozialversicherungsfrei. Geringfügig entlohnte Beschäftigte sind versicherungsfrei, der Arbeitgeber zahlt eine pauschale Abgabe von 30 Prozent. Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn die Beschäftigung für eine Zeitdauer ausgeübt wird, die im Laufe eines Kalenderjahres seit ihrem Beginn auf nicht mehr als 2 Monate oder insgesamt 50 Arbeitstage festgelegt ist.

ARBEITSLOSIGKEIT

Zum Jahresende leicht wachsende Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen

Erholung der Arbeitslosigkeit im gesamten Jahresverlauf 2021

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen lag von Januar 2021 bis März 2021 jeweils deutlich über den Vorjahreswerten, im Februar 2021 mit +17,7 Prozent. Ab April 2021 sank die Veränderungsrate ab und betrug im Februar 2022 -13,9 Prozent. Danach verringerte sich der Vorjahresabstand, ab Oktober 2022 wurde der Vorjahreswert überschritten, im November mit einem Plus von +2,7 Prozent. Die höchste Zahl an Arbeitslosen gab es im Januar 2021 mit 768.512 Arbeitslosen, im November 2022 waren es 675.382 Arbeitslose. Die Arbeitslosenquote betrug im Januar und Februar 2021 7,9 Prozent und im November 2022 6,9 Prozent. Die Arbeitslosigkeit in der Arbeitslosenversicherung (SGB III) betrug im November 2022 177.457 Arbeitslose, -4.840 Menschen oder -2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil an der Arbeitslosigkeit betrug 26,3 Prozent. Die Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung (SGB II) betrug im November 2022 497.925 Arbeitslose, +22.870 Menschen oder +4,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil an der Arbeitslosigkeit betrug 73,7 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus ab März 2020 führten in Nordrhein-Westfalen zu einer deutlich wachsenden Arbeitslosigkeit. Aber schon während des zweiten Lockdowns Anfang Mai 2021 sank die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr wieder ab. Bis Mai 2022 lag die Arbeitslosigkeit bis zu -13,9 Prozent unter dem Vorjahreswert.
- Mit dem Überfall der Russischen Föderation auf die Ukraine im Februar 2022 änderten sich die Rahmenbedingungen. Viele Einwohnerinnen und Einwohner der Ukraine verließen das Land, teilweise mit dem Ziel Nordrhein-Westfalen. Seit Juni 2022 wurden diese nicht mehr durch das Asylbewerberleistungsgesetz unterstützt, sondern wurden sukzessive in die Grundsicherung nach dem SGB II übernommen und von den Jobcentern betreut. Dies bedeutete gleichzeitig eine Steigerung der Arbeitslosigkeit. Im Oktober 2022 lag die Zahl der Arbeitslosen in NRW erstmals wieder über dem Vorjahreswert. Im November 2022 sind rund 18.000 Personen mehr als ein Jahr zuvor arbeitslos gemeldet, rund +2,7 Prozent. Näheres zur Arbeitslosigkeit der Ukrainerinnen und Ukrainer finden Sie auf Seite 34.

Hintergrund

Im Jahresverlauf entwickelt sich die Arbeitslosigkeit in einem saisonüblichen Muster, welches nur selten durchbrochen wird. Im Januar und Februar wächst die Arbeitslosigkeit im Regelfall. Befristete Beschäftigungsverhältnisse enden zum Jahresende, Auszubildende schließen ihre Prüfungen ab, werden aber nicht in allen Fällen übernommen. Danach sinkt die Arbeitslosigkeit bis zum Juni. Die Monate Juli und August werden durch die Sommerferien beeinflusst. Schulabgängerinnen und Schulabgänger melden sich zur Überbrückung bis zum Beginn der weiterführenden Bildung arbeitslos, auch in diesen Monaten werden nicht alle Auszubildenden von ihren Arbeitgebern übernommen. Ab September bis in den November, teilweise auch Dezember, sinkt die Arbeitslosigkeit wieder.

Arbeitslosigkeit auf niedrigem Niveau

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen lag im gleitenden Jahreswert November 2022 bei 666.529 Arbeitslosen, das waren -7,2 Prozent weniger als im Durchschnitt des Jahres 2021. Im Jahr 2021 lag die Arbeitslosigkeit bei 718.220 Arbeitslosen, das waren -2,1 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die höchste Zahl an Arbeitslosen wurde in den Jahren seit 2008 im Jahr 2009 mit 800.404 Arbeitslosen gezählt, das waren +5,7 Prozent gegenüber dem Jahr 2008. Der geringste Wert in dieser Zeit wurde im Jahr 2019 mit 635.486 Arbeitslosen gezählt, das waren -2,3 Prozent weniger als im Jahr 2018. Die Arbeitslosenquote betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 6,8 Prozent, im Jahr 2021 7,3 Prozent, im Jahr 2020 7,5 Prozent und im Jahr 2009 8,9 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit in der Arbeitslosenversicherung (SGB III) betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 183.471 Arbeitslose, -41.466 Menschen oder -18,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil an der Arbeitslosigkeit betrug 27,5 Prozent. Die Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung (SGB II) betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 483.058 Arbeitslose, -10.225 Menschen oder -2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil an der Arbeitslosigkeit betrug 72,5 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Trotz der Zunahme der Arbeitslosigkeit seit Mitte 2022 liegt die Arbeitslosigkeit noch immer auf einem niedrigen Niveau. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit im Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 betrug 666.529 Personen, rund 51.700 Arbeitslose oder -7,2 Prozent weniger als im Jahresdurchschnitt 2021. Lediglich in den Jahren 2018 und 2019 wurde in diesem Jahrtausend eine geringere Jahres-Arbeitslosigkeit errechnet. Geht man weiter zurück, so lag die Arbeitslosigkeit zuletzt im Jahresdurchschnitt 1992 unter dem aktuellen Wert.
- Die Arbeitslosenquote in Nordrhein-Westfalen betrug durchschnittlich im Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 rund 6,8 Prozent, im Jahr zuvor waren es 7,3 Prozent.

Hintergrund

Die Arbeitslosenquote wird errechnet, indem die registrierten Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen als Quoten in Beziehung gesetzt werden. Zu den Erwerbspersonen zählen die Erwerbstätigen und die Arbeitslosen. Die gebräuchliche Arbeitslosenquote bezieht alle zivilen Erwerbstätige ein, dies ist die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Die Arbeitslosenquote für den Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 wurde auf der Basis von durchschnittlich rund 9.778.600 zivilen Erwerbspersonen in Nordrhein-Westfalen errechnet.

Flächendeckend sinkende Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 666.529 Arbeitslose, -51.691 Arbeitslose weniger als im Jahr zuvor. Das entspricht einer Veränderung von -7,2 Prozent. Die Arbeitslosenquote betrug 6,8 Prozent. Im Bergischen Land betrug die Arbeitslosigkeit 65.259 Arbeitslose, -5.528 Personen oder -7,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor, die Arbeitslosenquote betrug 6,7 Prozent. Im Münsterland betrug die Arbeitslosigkeit 36.329 Arbeitslose, -1.772 Personen oder -4,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor, die Arbeitslosenquote betrug 3,9 Prozent. In Ostwestfalen-Lippe betrug die Arbeitslosigkeit 58.962 Arbeitslose, -4.733 Personen oder -7,4 Prozent weniger als im Jahr zuvor, die Arbeitslosenquote betrug 5,2 Prozent. Im Rheinland betrug die Arbeitslosigkeit 234.207 Arbeitslose, -22.483 Personen oder -8,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor, die Arbeitslosenquote betrug 6,7 Prozent. Im Ruhrgebiet betrug die Arbeitslosigkeit 232.903 Arbeitslose, -13.356 Personen oder -5,4 Prozent weniger als im Jahr zuvor, die Arbeitslosenquote betrug 9,5 Prozent. In Südwestfalen betrug die Arbeitslosigkeit 38.863 Arbeitslose, -3.819 Personen oder -5,0 Prozent weniger als im Jahr zuvor, die Arbeitslosenquote betrug 5,0 Prozent.

In der Arbeitslosenversicherung (SGB III) betrug die Veränderungen von gleitenden Jahreswert November 2022 gegenüber dem Jahr 2021: Nordrhein-Westfalen -18,4 Prozent, Bergisches Land -20,3 Prozent, Münsterland -15,8 Prozent, Ostwestfalen-Lippe -17,4 Prozent, Rheinland -19,4 Prozent, Ruhrgebiet -17,1 Prozent und Südwestfalen -19,2 Prozent. In der Grundsicherung (SGB II) betrug die Veränderungen von gleitenden Jahreswert November 2022 gegenüber dem Jahr 2021: Nordrhein-Westfalen -2,1 Prozent, Bergisches Land -0,9 Prozent, Münsterland +2,5 Prozent, Ostwestfalen-Lippe -1,9 Prozent, Rheinland -3,5 Prozent, Ruhrgebiet -1,6 Prozent und Südwestfalen -2,4 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- In allen Regionen in Nordrhein-Westfalen sank die durchschnittliche Arbeitslosigkeit im Zeitraum Dezember 2021 bis November 2022 gegenüber dem Jahreswert 2021 ab. Am stärksten ging die Arbeitslosigkeit in Südwestfalen mit -8,9 Prozent und im Rheinland mit -8,8 Prozent zurück. Der geringste Rückgang lag im Münsterland mit einem Minus von -4,7 Prozent vor, wobei das Münsterland noch immer mit 3,9 Prozent mit Abstand die geringste Arbeitslosenquote im Land aufweist.
- Die höchste Arbeitslosenquote besteht mit 9,5 Prozent im Ruhrgebiet. Die Ruhrgebiets-Stadt Gelsenkirchen weist mit 14,0 Prozent sogar die höchste bundesweite Quote aller Landkreise und kreisfreien Städte auf.
- Vor allem die Arbeitslosigkeit der Arbeitslosenversicherung, also im Rechtskreis des Sozialgesetzbuches (SGB) III, sank im gesamten Land kräftig ab. Im Durchschnitt von Dezember 2021 bis November 2022 lag sie in Nordrhein-Westfalen um -18,4 Prozent unter dem Vorjahreswert, im Bergischen Land sogar um -20,3 Prozent. Dagegen sank die Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung nach dem SGB II in vielen Regionen deutlich geringer, was aber unter anderem mit der Aufnahme der geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainern in die Grundsicherung zusammenhängt (vergleiche Seite 15 und Seite 34). Im genannten Zeitraum lag sie um -2,1 Prozent über dem Vorjahr. Das Münsterland ist die einzige Region in Nordrhein-Westfalen, in der die Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung mit +2,5 Prozent leicht anstieg.

Geringe Bewegungen zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Zugänge aus der Erwerbstätigkeit in die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen betrug in der gleitenden Jahressumme November 2022 500.277 Personen, -1,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im Jahr 2021 waren es 506.355 Personen, ein Minus von -14,6 Prozent zum Vorjahr. Im Jahr 2020 waren es 592.996 Personen, ein Plus von +2,0 Prozent zum Vorjahr. Im Jahr 2019 waren es 581.361 Personen, ein Plus von 4,0 Prozent zum Vorjahr. Im Jahr 2018 waren es 559.142 Personen, ein Minus von 0,9 Prozent zum Vorjahr. Im Jahr 2017 waren es 564.422 Personen, ein Minus von 1,8 Prozent zum Vorjahr.

Die Abgänge in die Erwerbstätigkeit aus der Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen betrug in der gleitenden Jahressumme November 2022 425.270 Personen, -11,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor, die Abgangsrate betrug 5,33 Prozent. Im Jahr 2021 waren es 478.954 Personen, +5,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor, die Abgangsrate betrug 5,50 Prozent. Im Jahr 2020 waren es 452.224 Personen, ein Minus von 4,6 Prozent zum Vorjahr, die Abgangsrate betrug 5,20 Prozent. Im Jahr 2019 waren es 473.940 Personen, ein Minus von 1,8 Prozent zum Vorjahr. Im Jahr 2018 waren es 482.555 Personen, ein Minus von 2,9 Prozent zum Vorjahr. Im Jahr 2017 waren es 496.861 Personen, ein Minus von 0,1 Prozent zum Vorjahr.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Sowohl die Zugänge zur Arbeitslosigkeit als auch die Abgänge aus der Arbeitslosigkeit lagen im Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 auf einem niedrigen Niveau. Dabei waren vor allem die Bewegungen aus einer Erwerbstätigkeit in die Arbeitslosigkeit oder aus der Arbeitslosigkeit in eine Erwerbstätigkeit gering. Mit rund 500.000 Zugängen aus einer Erwerbstätigkeit innerhalb von 12 Monaten wurden sogar noch die historisch niedrigen Zugänge aus dem Jahr 2021 unterschritten. Dies zeigt, dass die Arbeitgeber selbst in Krisenzeiten versuchen, ihre Arbeitskräfte zu halten. Dies wird durch die Gewährung von Kurzarbeitergeld unterstützt, welches zum Ziel hat, die Arbeitsplätze der Beschäftigten zu erhalten.
- Gleichzeitig mit dem geringen Zugang aus der Erwerbstätigkeit sank aber auch die Chance auf die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit wieder ab. Durchschnittlich konnten in jedem Monat rund 5,3 Prozent der Arbeitslosen ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Erwerbstätigkeit beenden. Dies liegt unter dem Stand des Jahres 2021 mit 5,5 Prozent. Es zeigt sich eine Zurückhaltung der Arbeitgeber bei der Besetzung der offenen Arbeitsplätze, was unter anderem mit den hohen Preissteigerungen für Energie und Vorprodukte und mit der Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung zu erklären ist.
- Über alle Zugangsgründe hinweg wurden in der gleitenden Jahressumme im Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 rund 1.454.000 Zugänge zur Arbeitslosigkeit gezählt. Dies waren rund 92.900 Zugänge oder +6,8 Prozent mehr als im Jahr 2021, als 1.361.000 Zugänge gezählt wurden. Daneben summierten sich die Abgänge aus der Arbeitslosigkeit im Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 auf rund 1.437.000 Abgänge. Dies waren rund 8.500 Abgänge oder -0,6 Prozent weniger als im Jahr 2021. Durchschnittlich beendeten je Monat rund 18,0 Prozent der Arbeitslosen ihre Arbeitslosigkeit nach 16,6 Prozent im Jahr 2021.

Die Arbeitslosigkeit der Ausländerinnen und Ausländern stagniert

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen nach Geschlecht: Die Arbeitslosigkeit der Männer betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 361.510 Arbeitslose, ein Anteil von 54,2 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -8,9 Prozent. Die Arbeitslosigkeit der Frauen betrug 305.017 Arbeitslose, ein Anteil von 45,8 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -5,1 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen nach Nationalität: Die Arbeitslosigkeit von Deutschen betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 420.214 Arbeitslose, ein Anteil von 63,0 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -10,7 Prozent. Die Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern betrug 246.314 Arbeitslose, ein Anteil von 37,0 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -0,5 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen nach Handicap: Die Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 50.835 Arbeitslose, ein Anteil von 7,6 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -2,7 Prozent. Die Arbeitslosigkeit von Menschen ohne Schwerbehinderung betrug 615.694 Arbeitslose, ein Anteil von 92,4 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -7,5 Prozent.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Der Überfall der Russischen Föderation auf die Ukraine im Februar 2022 führte dazu, dass viele Einwohnerinnen und Einwohner der Ukraine unter anderem nach Nordrhein-Westfalen fliehen mussten. Seit Juni 2022 werden diese durch die Leistungen der Grundsicherung nach dem SGB II unterstützt und von den Jobcentern betreut. Da es sich hauptsächlich um Frauen im jungen oder im mittleren Alter mit ukrainischer Staatsbürgerschaft handelte, hatte dies Auswirkungen auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit bestimmter Personengruppen.
- So lag die durchschnittliche Arbeitslosigkeit der Frauen im gleitenden Jahresdurchschnitt November 2022 um -5,1 Prozent unter dem Jahresdurchschnitt 2021. Die Arbeitslosigkeit der Männer hingegen sank im gleichen Zeitraum um -8,9 Prozent.
- Die Arbeitslosigkeit der ausländischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger lag im gleitenden Jahresdurchschnitt November 2022 um rund -0,5 Prozent unter dem Jahreswert 2021. Die Arbeitslosigkeit der deutschen Einwohnerinnen und Einwohner sank dagegen um rund -10,7 Prozent. Speziell die Zahl der Arbeitslosen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft ist sehr stark gestiegen (vergleiche Seite 34).
- Die Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen sank im gleitenden Jahreswert November 2022 gegenüber dem Jahr 2021 um -2,7 Prozent, die Arbeitslosigkeit der Menschen ohne Schwerbehinderung sank um -7,5 Prozent. Allerdings wuchs die Arbeitslosigkeit der schwerbehinderten Menschen in den Jahren 2020 und 2021 nicht so stark wie die der Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung.

Kräftiger Rückgang der Arbeitslosigkeit junger Menschen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen nach Alter: Die Arbeitslosigkeit der Menschen von 15 bis unter 25 Jahren betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 52.776 Arbeitslose, ein Anteil von 7,9 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -10,7 Prozent. Die Arbeitslosigkeit der Menschen von 25 bis unter 50 Jahren betrug 388.051 Arbeitslose, ein Anteil von 58,2 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -7,9 Prozent. Die Arbeitslosigkeit der Menschen von 50 Jahren und älter betrug 225.701 Arbeitslose, ein Anteil von 33,9 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -5,2 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen nach Rechtskreisen: Die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 183.471 Arbeitslose, ein Anteil von 27,5 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -18,4 Prozent. Die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II betrug 483.058 Arbeitslose, ein Anteil von 72,5 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -2,1 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen nach gewünschter Arbeitszeit: Die Arbeitslosigkeit mit Suche nach einer Vollzeitbeschäftigung betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 525.604 Arbeitslose, ein Anteil von 78,9 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -8,8 Prozent. Die Arbeitslosigkeit mit Suche nach einer Teilzeitbeschäftigung betrug 113.162 Arbeitslose, ein Anteil von 17,0 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -5,7 Prozent.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen von 15 bis unter 25 Jahren sank im gleitenden Jahreswert November 2022 gegenüber dem Jahr 2021 mit -10,7 Prozent deutlich stärker als die der anderen Altersgruppen. Im Monat Dezember 2021 wurde die Marke von 50.000 jugendlichen Arbeitslosen in Nordrhein-Westfalen unterschritten. Die bisher in diesem Jahrtausend geringste gemessene Zahl wurde im Mai 2022 mit 47.475 jungen Arbeitslosen gezählt. Ab Juni 2022 wuchs die Zahl wieder aufgrund der ukrainischen geflüchteten Menschen. Trotzdem liegt die durchschnittliche Arbeitslosigkeit im Zeitraum Dezember 2021 bis November 2022 noch deutlich unter dem Jahresdurchschnitt 2021.
- Durch die Aufnahme der ukrainischen geflüchteten Menschen in die Grundsicherung sank die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II im gleitenden Jahreswert November 2022 gegenüber dem Jahreswert 2021 lediglich um -2,1 Prozent, die Arbeitslosigkeit der Arbeitslosenversicherung im Rechtskreis SGB III dagegen um -18,4 Prozent. Dies ist ein Anzeichen für die gute Erholung des Arbeitsmarktes in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2022. Arbeitslose, die ihren Arbeitsplatz verlieren, erhalten im Regelfall zunächst Arbeitslosengeld aus der Arbeitslosenversicherung nach dem SGB III. Sinkt diese Zahl, so ist dies üblicherweise ein Hinweis für eine positive Beschäftigungsentwicklung.
- Rund 17 Prozent aller Arbeitslosen in Nordrhein-Westfalen strebten im gleitenden Jahreswert November 2022 ausschließlich eine Teilzeitbeschäftigung an. Gegenüber dem Jahreswert 2021 sank die Zahl um -5,7 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen, die eine Vollzeitstelle anstreben, sank um -8,8 Prozent. Hauptsächlich erfolgt die Einschränkung der Arbeitszeit aufgrund von Betreuungsaufgaben in der Familie. Allerdings reduziert dies die Beschäftigungschancen, da nur etwa jede sechste Arbeitsstelle ausschließlich für eine Teilzeitbeschäftigung gemeldet wird und zudem noch die Lage und Verteilung der Arbeitszeit mit den zeitlichen Bindungen der Arbeitslosen vereinbar sein muss.

Hoher Anteil von Arbeitslosen ohne Berufsabschluss

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen nach Qualifikation: Die Arbeitslosigkeit von Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 421.095 Arbeitslose, ein Anteil von 63,2 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -4,8 Prozent. Die Arbeitslosigkeit von Menschen mit betrieblicher oder schulischer Ausbildung betrug 195.225 Arbeitslose, ein Anteil von 29,3 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -12,1 Prozent. Die Arbeitslosigkeit von Menschen mit akademischer Ausbildung betrug 43.122 Arbeitslose, ein Anteil von 6,5 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -9,3 Prozent. Der Anteil ohne Angabe betrug 1,1 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen nach Anforderungsniveau: Die Arbeitslosigkeit von Menschen, die eine Helfertätigkeit suchen betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 380.120 Arbeitslose, ein Anteil von 57,0 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -6,1 Prozent. Die Arbeitslosigkeit von Menschen, die eine Fachkraft-Tätigkeit suchen betrug 177.903 Arbeitslose, ein Anteil von 26,7 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -12,1 Prozent. Die Arbeitslosigkeit von Menschen, die eine Spezialisten-Tätigkeit suchen betrug 29.051 Arbeitslose, ein Anteil von 4,4 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -15,2 Prozent. Die Arbeitslosigkeit von Menschen, die eine Experten-Tätigkeit suchen betrug 33.071 Arbeitslose, ein Anteil von 5,0 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -12,3 Prozent. Der Anteil ohne Angabe betrug 7,0 Prozent.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Ein grundlegendes Hindernis für gute Beschäftigungschancen liegt in einem fehlenden Berufsabschluss. Immerhin mehr als sechzig Prozent aller Arbeitslosen in Nordrhein-Westfalen können keine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen.
- Die Arbeitsmarktchancen der beruflichen Qualifikationen spiegeln sich in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit wider. Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung haben schon alleine aufgrund der Konkurrenzsituation größere Schwierigkeiten, eine neue Arbeitsstelle zu finden, als ausgebildete Arbeitskräfte. Die Arbeitslosigkeit im gleitenden Jahreswert November 2022 sank gegenüber dem Jahr 2021 um -4,8 Prozent. Die Arbeitslosigkeit der Menschen mit einer betrieblichen oder vergleichbaren schulischen Ausbildung sank dagegen um -12,1 Prozent, die der Menschen mit akademischer Ausbildung um -9,3 Prozent.
- Rund 57 Prozent der Arbeitslosen suchte eine Tätigkeit auf Helferniveau. Damit sind sie in der Arbeitslosigkeit stark überrepräsentiert. In der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung machen diese Tätigkeiten nur 17 Prozent aus. Die Zahl der arbeitslosen Helferinnen und Helfer sank gegenüber dem Jahr 2021 um -6,1 Prozent.
- Dagegen ist die Zahl der Arbeitslosen, die eine Tätigkeit ab der Fachkraft-Ebene aufwärts suchen, deutlicher zurückgegangen. Im gleitenden Jahreswert November 2022 sank die Zahl der Arbeitslosen, die eine Tätigkeit auf dem Niveau der dualen Ausbildung oder vergleichbar suchen, gegenüber dem Jahreswert 2022 um -12,1 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen auf der Suche nach einer spezialisierten Fachkraft-Tätigkeit sank im gleichen Zeitraum um -15,2 Prozent, die der Arbeitslosen auf der Suche nach einer Experten-Tätigkeit um -12,3 Prozent.

Sinkende Langzeitarbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Langzeitarbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen lag im gleitenden Jahreswert November 2022 bei 301.526 Arbeitslosen, das waren -8,3 Prozent weniger als im Jahr 2021. Im Jahr 2021 lag die Langzeitarbeitslosigkeit bei 328.918 Arbeitslosen, das waren +20,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im Jahr 2020 lag die Langzeitarbeitslosigkeit bei 272.900 Arbeitslosen, das waren +11,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die höchste Zahl an Langzeitarbeitslosen wurde in den Jahren seit 2008 im Jahr 2008 mit 355.976 Arbeitslosen gezählt, das waren -19,9 Prozent gegenüber dem Jahr 2007. Der geringste Wert in dieser Zeit wurde im Jahr 2019 mit 245.814 Arbeitslosen gezählt, das waren -9,2 Prozent weniger als im Jahr 2018. Der Anteil an der Gesamt-Arbeitslosigkeit betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 45,2 Prozent, im Jahr 2021 45,8 Prozent, im Jahr 2020 37,2 Prozent, im Jahr 2019 38,7 Prozent und im Jahr 2008 47,0 Prozent.

Die Langzeitarbeitslosigkeit in der Arbeitslosenversicherung (SGB III) betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 27.552 Arbeitslose, -7.999 Menschen oder -22,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil an der Langzeitarbeitslosigkeit betrug 9,1 Prozent. Die Langzeitarbeitslosigkeit in der Grundsicherung (SGB II) betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 273.974 Arbeitslose, -19.394 Menschen oder -6,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil an der Langzeitarbeitslosigkeit betrug 90,9 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im Jahr 2021 stieg die Zahl der Menschen, die ein Jahr oder länger arbeitslos waren, rapide an. Gründe waren zum einen ein stärkerer Zugang aus der Erwerbstätigkeit im Jahr 2020, aber vor allem die fehlenden Möglichkeiten, die Arbeitslosigkeit während der Lockdowns gegen die Corona-Pandemie zu beenden. Die Arbeitslosigkeit dauerte bei vielen Menschen länger an, als sie ohne Pandemie gedauert hätte. Als die Beschäftigungsmöglichkeiten wieder stiegen, konnten vor allem die Menschen eine neue Arbeitsstelle finden, die erst kurze Zeit arbeitslos waren.
- Im Jahr 2022 konnte der Arbeitsmarkt die Auswirkungen der Corona-Pandemie weitgehend überwinden, was wieder zu wachsenden Arbeitsaufnahmen von arbeitslosen Menschen führte. Davon profitierten auch die langzeitarbeitslosen Menschen. Die Zahl sank im gleitenden Jahreswert November 2022 gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2021 um rund 27.400 Arbeitslose oder -8,3 Prozent. Der Anteil an allen Arbeitslosen sank auf 45,2 Prozent nach 45,8 Prozent im Jahr 2021. Im Jahr 2019, dem bisher letzten Jahr ohne Einschränkungen der Corona-Pandemie, waren es lediglich 37,2 Prozent.
- Die Langzeitarbeitslosigkeit wirkt sich vor allem im Rechtskreis SGB II aus, was auch mit der Regeldauer des Bezuges von Arbeitslosengeld in der Arbeitslosenversicherung von einem Jahr zusammenhängt. Rund neun von zehn Langzeitarbeitslosen erhalten Leistungen der Grundsicherung. Rund 56,7 Prozent aller Arbeitslosen in diesem Rechtskreis ist langzeitarbeitslos. Im Rechtskreis SGB III sind es 15,0 Prozent.

Hintergrund

Die regelmäßige Dauer des Arbeitslosengeldes nach dem Sozialgesetzbuch III (SGB III) beträgt 12 Monate. Für ältere Arbeitslose ab 50 Jahren verlängert sich der Bezug schrittweise auf maximal 24 Monate, soweit sie die erforderlichen Anwartschaftszeiten erreichen.

In nahezu allen Berufssegmenten sinkende Arbeitslosigkeit

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen lag im gleitenden Jahreswert November 2022 nach Berufsgruppen am höchsten in den Reinigungsberufen bei 75.319 Arbeitslosen, das waren 11,3 Prozent aller Arbeitslosen. 74.129 Arbeitslose suchten eine Arbeitsstelle in Berufen der Lagerwirtschaft, Post und weiteren, 11,1 Prozent aller Arbeitslosen. 55.372 Arbeitslose suchten eine Arbeitsstelle im Verkauf ohne Produktspezialisierungen, 8,3 Prozent aller Arbeitslosen. 39.221 Arbeitslose suchten eine Arbeitsstelle in Büro und Sekretariat, 5,9 Prozent aller Arbeitslosen. 30.863 Arbeitslose suchten eine Arbeitsstelle im Objekt- und Personenschutz, 4,6 Prozent aller Arbeitslosen.

Nach Berufssektoren suchten 126.847 Arbeitslose eine Stelle in Produktionsberufen, -16.622 Arbeitslose oder -11,6 Prozent gegenüber 2021. 129.580 Arbeitslose suchten eine Stelle in den Personenbezogenen Dienstleistungsberufen, -12.422 Arbeitslose oder -8,7 Prozent gegenüber 2021. 136.656 Arbeitslose suchten eine Stelle in den Kaufmännischen oder unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen, -16.023 Arbeitslose oder -10,5 Prozent gegenüber 2021. 10.189 Arbeitslose suchten eine Stelle in den IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen, -1.145 Arbeitslose oder -10,1 Prozent gegenüber 2021. 216.791 Arbeitslose suchten eine Stelle in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen, -12.804 Arbeitslose oder -5,6 Prozent gegenüber 2021.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Am häufigsten strebten die Arbeitslosen in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 Reinigungsberufe an, gefolgt von den Tätigkeiten in der Lagerwirtschaft und dem Verkauf. Mehr als 30 Prozent aller Arbeitslosen suchen in diesen drei Berufsgruppen eine Beschäftigung.
- Die Arbeitslosigkeit sank im gleitenden Jahreswert November 2022 gegenüber 2021 in nahezu allen Berufssegmenten, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Am stärksten ging die Arbeitslosigkeit mit einem Minus von -14,7 Prozent in den fertigungstechnischen Berufen zurück. Hierzu zählen beispielsweise die Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe oder auch Berufe aus der Mechatronik. In den mit diesem Berufssegment verwandten Fertigungsberufen reduzierte sich die Arbeitslosigkeit mit -13,9 Prozent ebenfalls kräftig. Hierzu zählen überwiegend die industriellen Produktionsberufe, beispielsweise aus der Metall- oder Kunststoffindustrie.
- Eine wachsende Arbeitslosigkeit ist hingegen in den Sicherheitsberufen mit einem Plus von +1,1 Prozent zu beobachten. Hierzu zählen beispielsweise Spielhallenaufsichten, Ordnerinnen und Ordner bei Veranstaltungen, Pförtnerinnen und Pförtner, aber auch Fachkräfte im Geld-, Wert- und Sicherheitstransport.

Hintergrund

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zwei zusätzliche berufliche Gliederungseinheiten auf Grundlage der Berufshauptgruppen der Klassifizierung der Berufe 2010 entwickelt, da die zehn vorhandenen Berufsbereiche nicht ausreichen, um die tatsächliche berufsfachliche Segmentierung des Arbeitsmarktes in Deutschland abzubilden. Die fünf „Berufssektoren“ und vierzehn „Berufssegmente“ wurden entsprechend ihrer berufsfachlichen Homogenität aus den vorhandenen Berufshauptgruppen gebildet.

Die Unterbeschäftigung sank geringer als die Arbeitslosigkeit

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Unterbeschäftigung in Nordrhein-Westfalen lag im gleitenden Jahreswert November 2022 bei 873.343 Personen, das waren -5,3 Prozent weniger als im Jahr 2021. Im Jahr 2021 lag die Unterbeschäftigung bei 922.450 Personen, das waren -2,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im Jahr 2020 lag die Unterbeschäftigung bei 947.623 Personen, das waren +8,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die höchste Zahl an Unterbeschäftigten wurde in den Jahren seit 2010 im Jahr 2010 mit 1.100.817 Personen gezählt, das waren -1,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2009. Der geringste Wert in dieser Zeit wurde im Jahr 2022 gezählt. Die Unterbeschäftigungsquote betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 8,8 Prozent, im Jahr 2020 9,3 Prozent, im Jahr 2020 9,5 Prozent und im Jahr 2010 12,2 Prozent.

Die Komponenten der Unterbeschäftigung waren Arbeitslosigkeit 666.529 Personen oder -7,2 Prozent gegenüber 2021; Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind, wie zum Beispiel Personen in Aktivierung und beruflicher Eingliederung, 92.778 Personen oder -2,9 Prozent gegenüber 2021; Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind, wie zum Beispiel Personen in beruflicher Weiterbildung, Arbeitsgelegenheiten oder Teilhabe am Arbeitsmarkt, 111.119 Personen oder +5,2 Prozent gegenüber 2021; Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, wie zum Beispiel Personen mit Gründungszuschuss, 2.916 Personen oder -5,8 Prozent gegenüber 2021.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die Entwicklung der Unterbeschäftigung ist im Grundsatz mit der der Arbeitslosigkeit vergleichbar. Allerdings sank die Unterbeschäftigung etwas geringer gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2021 als die Arbeitslosigkeit. Bei der Arbeitslosigkeit waren es rund 51.700 Personen weniger als im Jahr 2021, bei der Unterbeschäftigung waren es rund 49.100 Personen oder -5,3 Prozent weniger. Vor allem die Maßnahmen für die geflüchteten Menschen, die nicht über die Sozialgesetzbücher II und III, sondern über andere gesetzliche Regelungen gefördert werden, wurden ausgeweitet. Hauptsächlich zählen hierzu die Integrations- und Sprachförderung, in der Unterbeschäftigung fallen sie unter die Rubrik Fremdförderung.
- Im Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 waren durchschnittlich rund 873.300 Personen unterbeschäftigt. Die Unterbeschäftigungsquote betrug im gleitenden Jahreswert November 2022 rund 8,8 Prozent nach 9,3 Prozent im Jahr 2021.
- Wichtige Komponenten der Unterbeschäftigung sind die Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung mit einem durchschnittlichen Bestand von rund 45.000 Personen sowie die beruflichen Weiterbildungen mit einem durchschnittlichen Bestand von rund 31.800 Personen. Die Teilhabe am Arbeitsmarkt, die vor allem auf die Eingliederung von langjährig Arbeitslosen abzielt, stieg auf rund 13.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Hintergrund

Die Unterbeschäftigung bezieht zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen mit ein, die nicht als arbeitslos im Sinne des Sozialgesetzbuches gelten, weil sie an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen. Ohne den Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen würde die Arbeitslosigkeit entsprechend höher ausfallen.

THEMA: GEFLÜCHTETE MENSCHEN AUS DER UKRAINE

Starker Anstieg der Arbeitslosen aus der Ukraine

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Im Zeitraum von Januar bis April 2022 haben sich monatlich zwischen 261 und 426 ukrainische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger arbeitslos gemeldet, im Mai 2022 waren es 1.172 Personen, im Juni 2022 waren es 19.518 Personen, im Juli 2022 waren es 17.389 Personen, im August 2022 waren es 14.415 Personen, im September 2022 waren es 12.123 Personen, im Oktober 2022 waren es 10.268 Personen und im November 2022 waren es 8.798 Personen. Die Summe der Zugänge zur Arbeitslosigkeit ukrainischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger summierten sich zwischen Juni und November 2022 auf 82.511 Personen.

Im Zeitraum von Januar bis April 2022 waren monatlich zwischen 1.934 und 2.037 ukrainische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger arbeitslos im Bestand, im Mai 2022 waren es 2.806 Personen, im Juni 2022 waren es 21.138 Personen, im Juli 2022 waren es 33.433 Personen, im August 2022 waren es 40.416 Personen, im September 2022 waren es 42.288 Personen, im Oktober 2022 waren es 43.073 Personen und im November 2022 waren es 42.113 Personen. Die Zahl der arbeitslosen ukrainischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger stieg zwischen Mai und November 2022 um 39.307 Personen.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Der Überfall der Russischen Föderation auf die Ukraine im Februar 2022 führte dazu, dass viele Einwohnerinnen und Einwohner der Ukraine unter anderem nach Nordrhein-Westfalen fliehen mussten. Seit Juni 2022 werden diese durch die Leistungen der Grundsicherung nach dem SGB II unterstützt und von den Jobcentern betreut. In den Monaten Juni bis November 2022 haben sich rund 82.500 ukrainische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Nordrhein-Westfalen arbeitslos gemeldet.
- Die Zahl der arbeitslosen Menschen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit im Bestand stieg daraufhin ebenfalls stark an. Im November 2022 waren in Nordrhein-Westfalen insgesamt 42.113 ukrainische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger arbeitslos gemeldet, rund 39.300 Personen mehr als im Mai 2022.
- Mehr als 99 Prozent der Arbeitslosen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft werden durch Leistungen der Grundsicherung unterstützt. Im November 2022 waren es rund 41.760 Arbeitslose.

Hintergrund

Die EU-Innenministerinnen und Innenminister hatten am 04. März 2022 erstmalig einen Rats-Beschluss zur Anwendung der sogenannten Massenzustrom-Richtlinie getroffen. Damit konnten in der gesamten Europäischen Union humanitäre Aufenthaltstitel für geflüchtete Menschen aus der Ukraine erteilt werden, ohne dass diese zuvor ein Asylverfahren durchlaufen mussten. Bund und Länder hatten sich daraufhin am 04. April 2022 geeinigt, dass diese Menschen ab 01. Juni 2022 die gleichen Rechte besitzen wie Menschen, deren Asylantrag positiv bewilligt wurde. Dies beinhaltet, dass sie unter anderem Leistungen nach dem SGB II erhalten können und somit durch die Jobcenter betreut werden.

GEMELDETE ARBEITSSTELLEN

Geringe Zahl neu gemeldeter Arbeitsstellen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

In der gleitenden Jahressumme November 2022 wurden 366.681 Arbeitsstellen neu gemeldet, das waren -5,9 Prozent weniger als im Jahr 2021. Im Jahr 2021 lag die Summe bei 389.694 Arbeitsstellen, das waren +19,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die höchste Zahl an Arbeitsstellen wurde in den Jahren seit 2008 im Jahr 2017 mit 518.031 Arbeitsstellen gezählt, das waren +7,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2016. Der geringste Wert in dieser Zeit wurde im Jahr 2020 mit 327.342 Arbeitsstellen gezählt.

Der Zugang in der gleitenden Jahressumme November 2022 betrug 366.681 Arbeitsstellen, -23.013 Stellen oder -5,9 Prozent mehr als im Jahr 2021. Der Bestand im gleitenden Jahresdurchschnitt November 2022 betrug 169.718 Arbeitsstellen, +26.260 Stellen oder +18,3 Prozent mehr als im Jahr 2021. Der Abgang in der gleitenden Jahressumme November 2022 betrug 363.806 Arbeitsstellen, +15.629 Stellen oder +4,5 Prozent weniger als im Jahr 2021.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Mit Beginn der Eindämmungsmaßnahmen gegen die Corona-Pandemie brach die Arbeitskräftenachfrage dramatisch ein. Im Jahr 2020 wurden mit rund 327.300 Stellen die wenigsten Arbeitsplätze in diesem Jahrtausend gemeldet. Im Jahr 2021 erholte sich die Nachfrage etwas, wurde aber noch immer von den Eindämmungsmaßnahmen gegen die Corona-Pandemie beeinflusst. Rund 389.700 Arbeitsstellen wurden im Jahr 2021 gemeldet.
- Im Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 wurden in der Summe 366.681 Arbeitsstellen gemeldet. Dies entspricht gegenüber der Jahressumme 2021 einem Rückgang von rund 23.000 Stellen oder -5,9 Prozent. Im gesamten Jahresverlauf blieben die Stellenmeldungen hinter den saisonal üblichen Stellenmeldungen der vergangenen Jahre zurück. Die Unsicherheiten in Bezug auf Energieknappheit, steigende Preise für Energie und Vorprodukte sowie die bestehenden Lieferengpässe für bestimmte Produkte führten zu einer Zurückhaltung der Arbeitgeber bei der Meldung von offenen Stellen.

Nur wenige Arbeitsstellen für Teilzeitbeschäftigungen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die gemeldeten Arbeitsstellen in Nordrhein-Westfalen nach Beschäftigungsdauer: Die Zahl der unbefristeten Arbeitsstellen betrug in der gleitenden Jahressumme November 2022 322.437 Stellen, ein Anteil von 87,9 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -5,6 Prozent. Die Zahl der befristeten Arbeitsstellen betrug 44.244 Stellen, ein Anteil von 12,1 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -8,3 Prozent.

Die gemeldeten Arbeitsstellen in Nordrhein-Westfalen nach gewünschter Arbeitszeit: Die Zahl der Arbeitsstellen für eine Vollzeit-Tätigkeit betrug in der gleitenden Jahressumme November 2022 303.142 Stellen, ein Anteil von 82,7 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -6,5 Prozent. Die Zahl der Arbeitsstellen für eine Teilzeit-Tätigkeit betrug 57.517 Stellen, ein Anteil von 15,7 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -6,9 Prozent.

Die gemeldeten Arbeitsstellen in Nordrhein-Westfalen nach Anforderungsniveau: Die Zahl der Arbeitsstellen für eine Helfertätigkeit betrug in der gleitenden Jahressumme November 2021 82.976 Stellen, ein Anteil von 22,6 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -11,2 Prozent. Die Zahl der Arbeitsstellen für eine Fachkraft-Tätigkeit betrug 199.127 Arbeitslose, ein Anteil von 54,3 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -6,7 Prozent. Die Zahl der Arbeitsstellen für eine Spezialisten-Tätigkeit betrug 42.269 Arbeitslose, ein Anteil von 11,5 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von -7,9 Prozent. Die Zahl der Arbeitsstellen für eine Experten-Tätigkeit betrug 42.308 Arbeitslose, ein Anteil von 11,5 Prozent und einer Veränderung zum Vorjahr von +14,7 Prozent.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Mit rund 322.400 Arbeitsstellen oder 87,9 Prozent sollen die meisten der neu gemeldeten Arbeitsstellen unbefristet besetzt werden. Die Zahl sank in der gleitenden Jahressumme November 2022 gegenüber der Summe des Jahres 2021 um -5,6 Prozent oder rund 19.000 Arbeitsstellen. Für (zunächst) befristete Tätigkeiten wurden 44.200 Stellen oder 12,1 Prozent ausgeschrieben. Das waren gegenüber 2021 rund 4.000 Arbeitsstellen oder -8,3 Prozent weniger.
- Die neu gemeldeten Arbeitsstellen bezogen sich mit einem Anteil von 97,3 Prozent beinahe ausschließlich auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Rund 303.100 Arbeitsstellen waren dabei auf eine Vollzeitbeschäftigung ausgerichtet, rund 57.500 Stellen auf eine Teilzeitbeschäftigung. Gegenüber der Summe des Jahres 2021 wurden im Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 rund 21.000 Stellen oder -6,5 Prozent weniger Arbeitsstellen für die volle Stundenzahl gemeldet. Für Teilzeitbeschäftigungen waren es rund 4.200 Stellen oder -6,9 Prozent weniger.
- Mit 54,3 Prozent wurden im Zeitraum von Dezember 2021 bis November 2022 über die Hälfte der Arbeitsplätze für Fachkraft-Tätigkeiten auf dem Niveau der dualen Ausbildung ausgeschrieben. Das waren rund 199.100 Stellen, etwa 14.300 Stellen oder -6,7 Prozent weniger als in der Jahressumme 2021. Mit 83.000 neu gemeldeten Arbeitsstellen bezog sich fast jede vierte Arbeitsstelle auf Helfertätigkeiten. In der Beschäftigung haben die Helfertätigkeiten einen Anteil von rund 17 Prozent. Aufgrund des hohen Anteils an Arbeitslosen, die eine Helfertätigkeit suchen, ist dieser überproportionale Anteil bei den neu gemeldeten Arbeitsstellen durchaus von Vorteil. Allerdings sank die Zahl der neu gemeldeten Stellen für Helferinnen und Helfer gegenüber 2021 sehr stark um 10.500 Stellen oder -11,2 Prozent. Auch dies ist ein Zeichen für die derzeitige Zurückhaltung der Arbeitgeber bei der Personalsuche. Es werden überwiegend wichtige Schlüsselpositionen oder Fachkraft-Tätigkeiten ausgeschrieben, was auch an der Steigerung der gemeldeten Stellen für Expertinnen und Experten von rund 14,7 Prozent sichtbar wird.

Wachsender Stellenbestand trotz geringer Stellenmeldungen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Im November 2022 waren in Nordrhein-Westfalen 166.190 Arbeitsstellen im Bestand, das waren +1,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im Oktober 2022 waren in Nordrhein-Westfalen 171.714 Arbeitsstellen im Bestand. Der höchste Stellenbestand im Zeitraum von Januar 2021 bis November 2022 wurde im August 2022 mit 177.278 Stellen gezählt. Die höchste Veränderung wurde im Februar 2022 mit +38,7 Prozent errechnet.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im Jahresverlauf 2022 wuchs die Zahl der offenen Arbeitsstellen im Bestand zunächst an, trotz der geringen Stellenzugänge. Dies zeigt die Zurückhaltung der Arbeitgeber bei der Besetzung der ausgeschriebenen Arbeitsplätze. Positiv ist in diesem Zusammenhang, dass die bereits gemeldeten Stellen nicht in großem Maße storniert werden. Dies hängt damit zusammen, dass von den Arbeitgebern trotz der aktuellen Situation mit der drohenden Energieknappheit und den hohen Energie- und Vorproduktkosten der Fachkräftemangel weiterhin als ein großes Hemmnis für die Geschäftstätigkeit angesehen wird. Aus dem Konjunkturbericht der IHK NRW für Herbst 2022 geht hervor, dass von den befragten Unternehmen noch immer 55 Prozent den Fachkräftemangel als Konjunkturrisiko ansieht und dieser Anteil gegenüber der vorherigen Umfrage sogar noch gewachsen ist.
- Ab September sank die Zahl der Arbeitsstellen im Bestand erstmals im Jahr 2022 ab, lag aber mit rund 166.200 Stellen im November 2022 noch immer um 1,1 Prozent über dem Vorjahreswert aus November 2021.
- Im langjährigen Vergleich ist der Stellenbestand weiterhin auf höchstem Niveau. Im gleitenden Jahreswert November 2022 waren durchschnittlich 166.190 Arbeitsstellen gemeldet. Lediglich im Jahresdurchschnitt 2018 lag der jahresdurchschnittliche Stellenbestand mit rund 170.000 Stellen leicht darüber, in allen anderen Jahren darunter. Bis zum Jahr 2014 betrug die durchschnittliche Stellenanzahl sogar weniger als 100.000. Wachsende Fachkräfte-Engpässe führten aber schon in den vergangenen Jahren dazu, dass Arbeitsstellen immer länger vakant waren und somit auch die Zahl der Stellen wuchs.

Viele Stellenmeldungen aus der Arbeitnehmerüberlassung, aber sinkend

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Top 10 der gemeldeten Arbeitsstellen in Nordrhein-Westfalen in der gleitenden Jahressumme November 2022 nach Wirtschaftsabteilungen: Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften mit 46.507 Stellen, ein Anteil von 28,0 Prozent; Verwaltung und Führung von Unternehmen mit 14.325 Stellen, ein Anteil von 8,6 Prozent; Einzelhandel ohne Kraftfahrzeuge mit 10.637 Stellen, ein Anteil von 6,4 Prozent; Gesundheitswesen mit 7.876 Stellen, ein Anteil von 4,7 Prozent; Bauinstallationen und Ausbaugewerbe mit 7.838 Stellen, ein Anteil von 4,7 Prozent; Öffentliche Verwaltung mit 6.145 Stellen, ein Anteil von 3,7 Prozent; Sozialwesen ohne Heime mit 5.880 Stellen, ein Anteil von 3,5 Prozent; Großhandel ohne Kraftfahrzeuge mit 5.045 Stellen, ein Anteil von 3,0 Prozent; Gastronomie mit 4.206 Stellen, ein Anteil von 2,5 Prozent; Gebäudebetreuung und Garten- und Landschaftsbau mit 4.088 Stellen, ein Anteil von 2,5 Prozent.

Steigerungen gegenüber November 2021: Verwaltung und Führung von Unternehmen mit +6.192 Stellen oder +76,1 Prozent; Öffentliche Verwaltung mit +1.701 Stellen oder +38,3 Prozent; Maschinenbau mit +447 Stellen oder +25,7 Prozent; Handel mit Kraftfahrzeugen mit +385 Stellen oder +13,9 Prozent; Großhandel ohne Kraftfahrzeuge mit +328 Stellen oder +7,0 Prozent. Rückgänge gegenüber November 2021: Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften mit -5.439 Stellen oder -10,5 Prozent; Bauinstallationen und Ausbaugewerbe mit -993 Stellen oder -11,2 Prozent; Gastronomie mit -912 Stellen oder -17,8 Prozent; Bauinstallationen und Ausbaugewerbe mit +1.614 Stellen oder +22,4 Prozent; Herstellung von Nahrungsmitteln mit -397 Stellen oder -16,5 Prozent; Sozialwesen ohne Heime mit -326 Stellen oder -5,3 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Vor allem in der Arbeitnehmerüberlassung bestanden viele Vakanzen. Im November 2022 waren in diesem Bereich rund 46.500 freie Arbeitsplätze gemeldet, das entspricht 28 Prozent des gesamten Volumens gemeldeter Arbeitsstellen im Bestand. Hier war allerdings der größte Rückgang mit einem Minus von rund 5.400 Arbeitsstellen im Vergleich zum November 2021 zu verzeichnen, ein Rückgang von rund -10,5 Prozent.
- Dagegen wuchs die Nachfrage nach Arbeitskräften in den Konzernunternehmen an, die Betriebe und Unternehmen verwalten und führen. Im November 2022 waren mit rund 14.300 Stellen etwa 6.200 Arbeitsstellen mehr gemeldet als noch im November 2021, eine Steigerung von 76 Prozent.
- Wachsende Stellenbestände entstehen vorrangig in Dienstleistungsbranchen wie der öffentlichen Verwaltung oder dem Handel. Eine Ausnahme bildet hier der Maschinenbau, in dem der Stellenbestand im November 2022 gegenüber November 2021 um rund 450 Stellen oder 25,7 Prozent auf etwa 2.200 Arbeitsstellen anstieg. Der Anstieg deutet darauf hin, dass sich nach und nach die bestehenden Lieferschwierigkeiten für elektronische Komponenten auflösen und somit die Produktion wieder gesteigert werden kann.
- Die sinkenden Stellenbestände aus dem Ausbaugewerbe zeigen die seit März 2022 gedrückte Stimmung in den Unternehmen des Baugewerbes, wie sie auch aus dem NRW.Bank.ifo-Geschäftsklima für November 2022 hervorgeht. Seit Mitte des Jahres schmolz der Stellenbestand regelrecht ab und lag im November 2022 um rund 1.000 Stellen oder -11,2 Prozent unter dem Wert aus November 2021.

Geringer Fachkräfte-Pool für die Besetzung offener Stellen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Relation der Arbeitslosen je 100 gemeldeter Arbeitsstellen im Bestand sank im Anforderungsniveau Fachkraft von Januar 2021 bis Dezember 2021 in einem Korridor von 336 auf 193 Arbeitslose. Im Jahr 2022 blieb die Relation stabil mit leichten Schwankungen und reichte von 198 Arbeitslosen im Januar 2022 bis zu 174 Arbeitslosen im Mai und Juni 2022. Im November 2022 kamen auf 100 Arbeitsstellen 183 Arbeitslose.

Die Relation der Arbeitslosen je 100 gemeldeter Arbeitsstellen im Bestand lag im Anforderungsniveau Helferinnen und Helfer im November 2022 bei 993 Arbeitslosen, im Anforderungsniveau Fachkraft auf dem Niveau der dualen Ausbildung bei 183 Arbeitslosen und in höheren Anforderungsniveaus bei 196 Arbeitslosen.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im Jahr 2021 sank die Zahl der zur Verfügung stehenden Fachkräfte für die Besetzung offener Stellen rapide ab. Im Beispiel des Anforderungsniveaus Fachkraft auf dem Niveau der dualen Ausbildung standen im Januar 2021 für die Besetzung von 100 gemeldeten Arbeitsstellen 336 Arbeitslose zur Verfügung. Zu keiner Zeit der Pandemie lag dieser Wert höher. Der Bewerberpool war zu dieser Zeit für die Arbeitgeber gut gefüllt.
- Mit den Monaten sank die Zahl der Arbeitslosen und stieg die Zahl der gemeldeten Stellen. Die Relation der Arbeitslosen je 100 Arbeitsstellen fiel deutlich ab. Im Dezember 2021 lag sie nur noch bei 193 Arbeitslosen je 100 Stellen. Selbst vor der Pandemie war die Relation höher. Im Jahr 2022 schwankte die Relation leicht, blieb aber immer unter dem Wert von 200 Arbeitslosen je 100 gemeldeter Arbeitsstellen. Im November 2022, dem derzeit aktuellsten Wert, standen 183 Fachkräfte für die Besetzung von 100 Arbeitsplätzen zur Verfügung.
- Wenn man die Erkenntnisse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) aus der Stellenerhebung heranzieht, so werden durchschnittlich rund 45 bis 50 Prozent aller freien Arbeitsplätze bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern gemeldet. Das heißt, dass schon bei der quantitativen Betrachtung nicht mehr genügend Arbeitslose für die Besetzung aller freien Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.
- Lediglich für die Besetzung von Arbeitsstellen von Helferinnen und Helfern stehen viele Arbeitskräfte zur Verfügung. Im November 2022 kamen auf 100 gemeldete Arbeitsstellen rund 993 Arbeitslose.

KURZARBEIT

Zahl der Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeitern zum Jahresende leicht steigend

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Zahl der Betriebe in konjunktureller Kurzarbeit lag im April 2020 als bisherigen Höchstwert bei 120.891 Betrieben, im August 2021 bei 27.609 Betrieben, im September 2021 bei 24.035 Betrieben, im Oktober 2021 bei 20.739 Betrieben, im November 2021 bei 19.753 Betrieben, im Dezember 2021 bei 20.477 Betrieben, im Januar 2022 bei 20.064 Betrieben, im Februar 2022 bei 20.435 Betrieben, im März 2022 bei 17.415 Betrieben, im April 2022 bei 11.977 Betrieben, im Mai 2022 bei 10.203 Betrieben, in der Hochrechnung für Juni 2022 bei 8.621 Betrieben, in der Hochrechnung für Juli 2022 bei 1.417 Betrieben und in der Hochrechnung für August 2022 bei 1.500 Betrieben.

Die Zahl der Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter in konjunktureller Kurzarbeit lag im April 2021 als bisherigem Höchstwert bei 1.202.707 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 17,2 Prozent, im August 2021 bei 155.230 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 2,2 Prozent, im September 2021 bei 144.213 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 2,0 Prozent, im Oktober 2021 bei 125.289 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 1,7 Prozent, im November 2021 bei 123.303 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 1,7 Prozent, im Dezember 2021 bei 117.211 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 1,6 Prozent, im Januar 2022 bei 136.528 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 1,9 Prozent, im Februar 2022 bei 133.283 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 1,8 Prozent, im März 2022 bei 106.797 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 1,5 Prozent, im April 2022 bei 76.216 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 1,1 Prozent, im Mai 2022 bei 61.391 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 0,8 Prozent, in der Hochrechnung für Juni 2022 bei 47.501 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 0,7 Prozent, in der Hochrechnung für Juli 2022 bei 13.886 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 0,2 Prozent und in der Hochrechnung für August 2022 bei 20.050 Personen mit einer Kurzarbeiterquote von 0,3 Prozent.

Im Zeitraum von November 2021 bis Oktober 2022 sind 19.266 Anzeigen mit 305.116 betroffenen Personen gestellt worden.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- In den 12 Monaten von November 2021 bis Oktober 2022 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 19.266 Anzeigen für konjunkturelle Kurzarbeit gestellt. Davon waren rund 305.100 Personen betroffen. Die Zahl der Anzeigen blieb damit deutlich hinter den Vorjahren zurück, in denen im Jahr 2020 rund 217.500 Anzeigen und im Jahr 2021 rund 47.700 Anzeigen gestellt wurden. Allerdings liegt die Zahl noch immer sehr deutlich über der Zahl in der Vor-Corona-Zeit. So wurden im Jahr 2019 lediglich rund 3.650 Anzeigen für rund 85.700 Personen gestellt.
- Die Zahl der tatsächlichen Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter in Nordrhein-Westfalen sank im Jahresverlauf 2022 ab. Laut der ersten Hochrechnung für August 2022 befanden sich noch rund 20.000 Personen in 1.500 Betrieben in Kurzarbeit. Die Zahl stieg aber gegenüber Juli 2022 wieder leicht an. Die erste Hochrechnung für das Bundesgebiet und den Monat September 2022 zeigt ein voraussichtlich weiteres Wachstum in geringem Ausmaß.
- Die Kurzarbeiterquote betrug im August 2022 noch 0,3 Prozent. Im April 2020, dem historischen Höchstwert, waren es 17,2 Prozent.

Hintergrund

Konjunkturelle Kurzarbeit soll die aus wirtschaftlichen oder konjunkturellen Gründen entstehenden vorübergehenden Arbeitsausfälle auffangen. Ziel ist, dass den Arbeitgebern ihre eingearbeiteten Arbeitskräfte und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihre Arbeitsplätze erhalten bleiben. Für die Zeit des Arbeitsausfalls wird ein Kurzarbeitergeld gewährt. Damit die Zahlung erfolgen kann, ist im Vorfeld eine Anzeige des Arbeitgebers für Kurzarbeit mit der voraussichtlichen Personenzahl und des voraussichtlichen Arbeitsausfalls erforderlich. Damit sind aber noch keine Aussagen möglich, ob die Kurzarbeit tatsächlich realisiert wird.

Mehr Männer als Frauen von Kurzarbeit betroffen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Im Mai 2022 lag die realisierte konjunkturelle Kurzarbeit in Nordrhein-Westfalen bei 61.391 Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeitern in 10.203 Betrieben. Im Mai 2021 waren es 479.278 Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter in 63.708 Betrieben. Die Kurzarbeiterquote im Mai 2022 betrug 0,8 Prozent. Es waren 41.253 Männer (Anteil von 67,2 Prozent) und 20.138 Frauen (Anteil 32,8 Prozent).

Der Arbeitsausfall betrug im Mai 2022 48,6 Prozent der Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter bis 25 Prozent der Arbeitszeit, 31,9 Prozent von 26 bis 50 Prozent der Arbeitszeit, 11,2 Prozent von 51 bis 75 Prozent der Arbeitszeit und 8,1 Prozent bei 76 bis 100 Prozent der Arbeitszeit. Der durchschnittliche Arbeitsausfall betrug 34,6 Prozent, Im Mai 2021 lag er bei 46,4 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Von den Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeitern waren im Mai 2022, dem derzeit aktuellsten Monat mit endgültigen Werten, rund 67 Prozent Männer. Damit hat sich die Verteilung der Kurzarbeit nach Geschlechtern gegenüber dem Vorjahr verändert. Im Mai 2021 waren es noch 48 Prozent Männer. Grund wird die veränderte Branchenstruktur der Kurzarbeit sein. Waren im Jahr 2021 noch viele Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter in Branchen mit einer ausgeglichenen Geschlechterverteilung tätig, ist im Jahr 2021 vor allem das verarbeitende Gewerbe mit einer höheren Männerbeschäftigung betroffen.
- Der durchschnittliche Arbeitsausfall betrug im Mai 2022 rund 35 Prozent der regelmäßigen Arbeitszeit. Für knapp jede fünfte Kurzarbeiterin oder jeden fünften Kurzarbeiter fiel mehr als die Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit aus. Damit sank der Arbeitsausfall gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich ab. Die ausgefallenen Arbeitsstunden entsprachen im Mai 2022 einer Zahl von rund 21.200 in Vollzeit beschäftigter Menschen, im Mai 2021 waren es noch 222.400 Personen.

FACHKRÄFTESITUATION UND WEITERBILDUNG

Eine Vielzahl von Berufsgruppen mit Fachkräfteengpässen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Berufsgruppen mit identifizierten Engpässen sind in Nordrhein-Westfalen, wobei das F für das Anforderungsniveau Fachkraft steht, das S für das Anforderungsniveau der Specialistinnen und Spezialisten und das E für Expertinnen und Experten: Aus Gesundheit und Soziales: Arzt- und Praxishilfe (F und S); Medizinisches Laboratorium (S); Gesundheits- und Krankenpflege (F, S und E); Human und Zahnmedizin (E); Nichtärztliche Therapie und Heilkunde (S); Pharmazie (E); Medizin-, Orthopädie- und Reha-technik (F und S); Altenpflege (F); Sozialarbeit und Erziehung (E). Aus Bauberufen und Ausbauberufen: Hochbau (F und S); Tiefbau (F); Vermessung und Kartografie (F); Bauplanung, Bauüberwachung und Architektur (S und E); Energietechnik (F und S); Bodenverlegung (F); Malerei (S) und Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (F und S). Aus sonstigen produzierenden Berufen: Landwirtschaft (F); Gartenbau (F und S); Naturstein-, Mineral- und Baustoffherstellung (F); Holzbearbeitung und Holzverarbeitung (S); Papier- und Verpackungstechnik (F). Aus den Berufen der Informationstechnik: Softwareentwicklung und Programmierung (S und E). Aus den technischen Berufen: Fahrzeugtechnik (F); Mechatronik und Automatisierungstechnik (F) und Elektrotechnik (S und E). Aus den beratenden und verwaltenden Berufen: Steuerberatung (F und E); Rechtsberatung (F und E) und Verwaltung (S). Aus dem Handel: Verkauf ohne Produktspezialisierung (F).

Alle Daten stammen aus der Fachkräfteengpass-Analyse der Arbeitsmarktberichterstattung des Statistiks-service der Bundesagentur für Arbeit mit dem Datenstand 2021.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im Jahr 2021 zeigten sich in Nordrhein-Westfalen in 42 Berufsgruppen Anzeichen für einen Fachkräfteengpass. Die meisten Berufsgruppen stammen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales. Vor allem die Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger sind in allen Anforderungsniveaus auffällig.
- Ebenfalls eine Vielzahl von Berufsgruppen wurden aus dem Bau- und Ausbaubereich identifiziert. Von den originären Bauberufen im Hochbau und Tiefbau bis zu den Ausbauberufen mit der Energietechnik oder der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sind viele Gewerke betroffen.

Hintergrund

Die Fachkräfteengpass-Analyse der Arbeitsmarktberichterstattung des Statistiks-service der Bundes-agentur für Arbeit aus dem Jahr 2021 betrachtet für die Bundesländer sechs verschiedene Indikatoren. Diese werden einzeln bewertet und daraus aus dem Gesamtergebnis die Berufsgruppen und Anforderungsniveaus identifiziert, in denen Anzeichen für einen Engpass bestehen. Die Engpassindikatoren sind die Vakanzzeit, die Arbeitsuchenden-Stellen-Relation, die berufsspezifische Arbeitslosenquote, die Veränderung des Anteils sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern, die Abgangsrate aus der Arbeitslosigkeit sowie die Entwicklung der mittleren Entgelte.

Über 19.400 Berufsabschlüsse werden durch geförderte Weiterbildung anvisiert

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Eintritte in Weiterbildungsmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen in der gleitenden Jahressumme August 2022 betragen insgesamt 62.543 Eintritte, -3.269 Eintritte oder -5,0 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Davon waren 19.432 ausschließlich abschlussorientiert, hatten also einen Berufsabschluss zum Ziel. Das waren -1.279 Eintritte oder -6,2 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. 6.746 Eintritte zählten zur Beschäftigtenförderung, +434 Eintritte oder +6,9 Prozent als im Vorjahreszeitraum. Davon waren 3.020 Eintritte abschlussorientiert, +334 Eintritte oder +12,4 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Die Top 10 der Maßnahme-Ziele der abschlussorientierten Maßnahmen nach Berufshauptgruppen in diesem Zeitraum waren: Führer von Fahrzeug- und Transportgeräten 4.657 Eintritte; Medizinische Gesundheitsberufe 2.140 Eintritte; Berufe der Unternehmensführung und Unternehmensorganisation 1.813 Eintritte; Informatik und andere IKT-Berufe 1.456 Eintritte; Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe 1.212 Eintritte; Verkehr und Logistik ohne Fahrzeugführung 1.105 Eintritte; Berufe in Recht und Verwaltung 826 Eintritte; Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe 759 Eintritte; Metallerzeugung und Metallbearbeitung sowie Metallbau 667 Eintritte und Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe 651 Eintritte.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Aufgrund der Fachkräftesituation auf dem Arbeitsmarkt übernimmt die berufliche Weiterbildung eine wichtige Rolle. Helferinnen und Helfern können durch einen Berufsabschluss ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt deutlich erhöhen, den Arbeitgebern stehen dadurch mehr ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung. Aber auch Weiterbildungen, die die Kenntnisse der Arbeitslosen und Beschäftigten erweitern, ohne auf einen Berufsabschluss abzuzielen (Anpassungsfortbildungen), sind wichtige Stützen des Arbeitsmarktes.
- Im Zeitraum vom September 2021 bis August 2022 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 62.543 berufliche Weiterbildungen durch die Agenturen für Arbeit und Jobcenter finanziell gefördert. Das waren rund fünf Prozent weniger als im Zeitraum zuvor.
- Insgesamt 19.432 Weiterbildungen zielten auf einen Berufsabschluss ab. Davon hatten rund 4.660 Weiterbildungen den Beruf „Berufskraftfahrerin oder Berufskraftfahrer“ zum Ziel. Rund 2.140 Weiterbildungen bezogen sich auf medizinische Gesundheitsberufe und rund 1.810 Weiterbildungen betraf Berufe aus der Berufshauptgruppe der Unternehmensorganisation.

Literatur

Gartner et al. (2022): „[IAB-Prognose 2022/2023 – Drohende Rezession bremst boomenden Arbeitsmarkt](#)“; Nürnberg; IAB-Kurzbericht 15/2022

IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e.V. (2022): „[Konjunkturbericht IHK NRW – Geschäftslage und Erwartungen zum Herbst 2022](#)“; Düsseldorf

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB: „[Stellenerhebung – Aktuelle Ergebnisse](#)“; Nürnberg

NRW.Bank (2022): „[NRW.Bank.ifo-Geschäftsklima – November 2022](#)“; Düsseldorf

Statistikservice der Bundesagentur für Arbeit (2015): „[Methodenbericht – Berufssektoren und Berufssegmente](#)“; Nürnberg

Statistikservice der Bundesagentur für Arbeit / Arbeitsmarktberichterstattung (2022): „[Fachkräfteengpassanalyse 2021](#)“; Nürnberg

Herausgeberin

Bundesagentur für Arbeit,
Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen
Presse und Marketing/
Arbeitsmarktbeobachtung
Dezember 2022

www.arbeitsagentur.de